



Braller Gemeindeblatt

Braller Gemeindeblatt Nr.5 - 2020 - Herausgeber HOG Braller





Titelbild: Braller Kirche mit Altar.
Martin Eichler 1989



Seite 3	Vorwort
Seite 4	3. Brallertreffen in Bietigheim
Seite 8	4. Brallertreffen in Bietigheim
Seite 12	Jaschen-Treffen
Seite 13	Geschichte der Höfe Teil 9-21
Seite 40	Das Wirken von Pfarrer Scharmüller in Braller
Seite 46	Gedenkbuch
Seite 48	Fritz Balthes und die Schule in Braller
Seite 55	Aktuelles von der Schule in Braller
Seite 61	Die Schule aus Zied
Seite 62	Herbst in Braller
Seite 65	Vereinsleben trotz Corona
Seite 66	Die Braller unterwegs
Seite 67	Neues aus Braller
Seite 68	Rezepte aus Braller
Seite 69	Wie ich zu den Ohrlöchern und Ohrringen kam
Seite 70	Jubilare
Seite 72	Braller Nachkommen
Seite 73	Spenden
Seite 74	Nachruf
letzte Seite	Kontaktdaten

Vorwort:

Liebe Brallerinnen, Braller und Freunde unserer Nachbarschaft

Am 10. Okt. hätten wir unser Braller Treffen gehabt, wenn die Corona Pandemie uns nicht daran gehindert hätte. Das Braller Gemeindeblatt erscheint in diesem Jahr früher, hat mehr Seiten als sonst und soll ein „Ersatz“ für das nicht stattgefundenene Treffen sein.

Wir haben in diesem Jahr 12 Hofbeschreibungen im Blatt. Danke schön für die Beiträge, sie sind, wie alle, sehr wertvoll. Es gibt noch viele Höfe in Braller, die wir erfassen wollen. Bitte schickt uns weitere Beschreibungen.

Die Geschichte der Deutschen Schulen aus Braller, ist ein weiteres Thema im Gemeindeblatt. Mit den im Gedenkbuch, von Pfarrer Scharmüller aufgeschriebenen Informationen, über die alte Deutsche Schule, fangen wir an. Es geht weiter mit dem Architekten Friedrich Balthes, der die neue Ev. Deutsche Schule A.B. aus Braller geplant und gebaut hat. Besonders freut uns, dass die Schule in Restaurierung ist und ihren alten Glanz wieder erhält.

Den Teil - Rezepte aus Braller-, haben wir natürlich weitergeführt. Diesmal, ist das „Hiubes-Backen“ dran. Gerne wüssten wir von unseren Lesern, welche Rezepte wir bringen sollen. Schreibt oder sagt uns das, wir freuen uns, eure Wünsche zu erfüllen.

Herbstliche Bilder aus unserem Heimatort habe ich ausgesucht, um die besondere Stimmung, die es nur dort in dieser Jahreszeit gibt, einzufangen. Schade ist, dass man die vielen, in klarer Luft, unter milden Sonnenstrahlen stehenden Gerüche, nach trockenreifem Mais, Kartoffellaub, reifen Trauben, Zwetschgen und Äpfeln, nicht mitschicken kann...

All das, hat man irgendwo abgespeichert und seit Jahren nicht mehr daran gedacht. Wenn man aber vor Ort ist, kommen viele Erinnerungen sofort hoch,- man fühlt sich wieder im „alten Braller-Herbst“.

Neuigkeiten aus Braller und eine Geschichte zum Schmuzzeln gibt es auch im Gemeindeblatt. Davon hätte ich gerne mehr. Traut euch, die lustigen Erlebnisse von früher aufzuschreiben, gerne helfen wir die Geschichten zu vervollständigen und zu digitalisieren.

Ein wichtiges Medium heutzutage ist das Internet. Braller hat auch eine Homepage (Plattform). In den letzten Wochen haben wir intensiv daran gearbeitet, unsere Seiten darauf zu vervollständigen. Unter dem Link „HOG-Braller.de“ wird mit schönen Panoramabildern, auf Braller aufmerksam gemacht. Man kann die Geschichte des Ortes, der Kirchengburg, der Kirche, des Altars, der Orgel, der Kanzel lesen. Man kann die Turmglocken sehen, aus allen Fenstern, das Panorama von Braller bewundern, vielleicht so, wie man es noch nie gesehen hat. Viel Spaß dabei!

Nun wünsche ich allen unseren Lesern eine gute Zeit und vor allem: Bleibt alle gesund!

Emmi Mieskes



3. Brallertreffen in Bietigheim



Liebe Landsleute!

Für den 11. Oktober 1986 haben wir unser 3. Brallertreffen organisiert. Es wird wieder im Trachtenverein Bietigheim stattfinden.

Wir werden ein gemeinsames Mittag- und Abendessen einnehmen. Für den Nachmittagskaffee bitten wir, den Kuchen mitzubringen.

Wir würden uns freuen, wenn alle kommen könnten.

Bitte den Termin weitersagen, da wir nicht alle Adressen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Wir laden unsere Nachbarn, die Gütler, auch herzlich ein.



3. Brallertreffen in Bietigheim



Heinz Mieskes, Michael u. Martha Singer mit Tochter Brigitte



Anna Rauch, Maria Untch, Karl Lutsch, Georg u. Maria Wellmann



Ohsam, Hermine Untch, Michael Mieskes, G. Ohsam, Jochen Appel



Adelheid und Georg Ohsam

3. Brallertreffen in Bietigheim



Ulrich Kremer, Ria Gösch und Ines Kietzsch



v.l.n.r.: Winni Friedsmann, Renate Menk, Dieter u. Brigitte Kietzsch, Erika Müller, Emmi Mieskes, Hilda Schneider; hinten: Michael Ziegler und Wilhelm Müller



Erika Müller und Michael Ziegler



Renate Menk, Emmi Mieskes, Helga Marzell

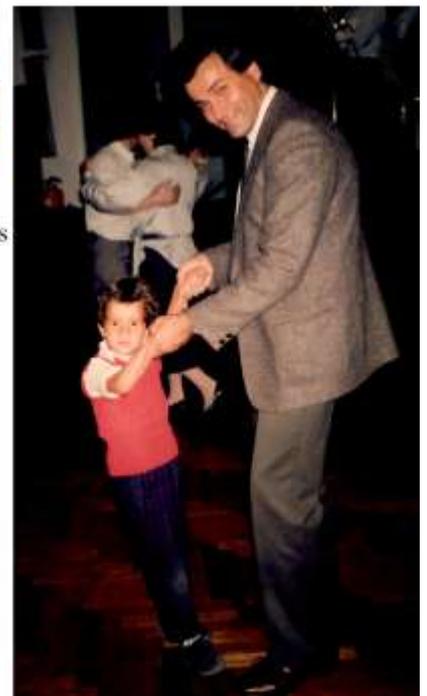


Ilse und Ernst Scharmüller



rechts: Bernd u. Heinz Mieskes

links: Luise und Georg, Maria und Hans Ohsam machen die Abrechnung



3. Brallertreffen in Bietigheim

Brallerlied

Rains amgin vun stälzem Wold, rechem Field bäs far un Olt,
loast tea ean dem stallen Tuel, ach wa wird det Harz mir ful.
Fäur dech Brualler, tea men lav Gemäin,
fäur dech Brualler, tea men lav men harz Gemäin.

Doch ihr Brader, Sästern häiert, wa der Strom eos deser Ierd,
eos dem Hoattert reißt meat Muecht, hut ihr aing un dot geducht.
Tea men Brualler, tea men lav Gemäin,
tea men Brualler, tea men lav men harz Gemäin,

Eos dem Grav dertif um Riech, pespert et fäur dech, fäur dech,
hun mir häiß uch zeh gestriden, hoart gelangen, viel geliden.
Fäur dech Brualler, tea men lav Gemäin,
fäur dech Brualler, tea men lav men harz Gemäin.

Und nea säil'n mir oangerloan, eas fäur Kampf uch Oarbet schoan?
Nemmermäi, mir sen erwacht, en noa Morjen hut gedocht:
Fäur dech Brualler, tea as law Gemäin,
fäur dech Brualler, tea as law as harz Gemäin.



4. Brallertreffen in Bietigheim



Bietigheim, im Januar 1988

Liebe Landsleute!

Mit unserem Gruß zu Beginn dieses Jahres laden wir Euch alle rechtzeitig herzlich ein zu unserem nächsten Braller Treffen am 8 Oktober 1988 in Bietigheim. Im Lokal Trachtenverein ist dieser Termin noch frei alle anderen Wochenenden sind

bereits belegt. Beginn ist wie gewohnt um 11.00 Uhr. Für den Nachmittagskaffee bitte Kuchen mitbringen.

Wir hoffen, Ihr könnt Euch alle darauf einstellen und kommen. Wegen den genauen Vorbereitungen bitten wir um Rückantwort auf dem beigefügten Formblatt bis Ende Juli.

Auf unserem letzten Treffen kam derVorschlag, bei nächster Gelegenheit eine Tombola zu veranstalten um mit dem erzielten Betrag alten und kranken Menschen zu Hause helfen zu können. Wir bitten nun alle die sich an einer Tombola mit irgendwelchen Sachen beteiligen können, diese rechtzeitig an Familie Ohsam oder Familie Ongert zu schicken, spätestens bis Ende August. Die Bietigheimer Frauen werden die Tombola vorbereiten.

Im Zusammenhang mit unserer Heimatgemeinde Braller haben sich Fragen ergeben, die wir Euch hiermit unterbreiten und erläutern möchten. Viele von Euch wissen aus unserer Siebenbürgischen Zeitung, daß auf Anregung unserer Landsmannschaft in der Bundesrepublik sogenannte Heimatortsgemeinschaften gebildet worden sind. Ihr Ziel ist die Kontaktförderung der Gemeindeglieder untereinander hier und die Hilfeleistung für bedürftige Gemeindeglieder in der alten Heimat. Es ist eine Einrichtung ähnlich der Nachbarschaft zu Hause. Wie es nun kam, daß ich - Georg Ohsam - beim Siebenbürgisch Sächsischen Kulturrat als Vertreter unserer Gemeinde Braller gemeldet wurde, ist mir nicht bekannt. Eines Tages kam die Mitteilung von dort, daß ich aufgrund der Durchführung der Braller Treffen als Vertreter der Heimatortsgemeinschaft Braller geführt werde. Dazu sollte ein Stellvertreter benannt werden. Wir Bietigheimer haben dafür Georg Ongert mit seinem Einverständnis benannt.

Bei unserem nächsten Treffen legen wir Euch einen Fragebogen vor, anhand dessen Ihr durch Wahl entscheidet, ob es bei der jetzigen Regelung bleiben soll oder ob jemand anders die Vertretung unserer Gemeinde gegenüber der Landsmannschaft übernimmt. Eine oder zwei weitere Personen sollten als Beisitzer benannt werden. Dazu muß geklärt werden, für welchen Zeitraum die Vertreter gewählt werden; etwa für 4 Jahre?. Überlegt es Euch, macht Euch darüber Gedanken und teilt uns Eure Vorschläge rechtzeitig mit. Die jetzige Vertretung ist ein Provisorium, eine Übergangsregelung.

4. Brallertreffen in Bietigheim

Den meisten von Euch ist auch das Sozialwerk der Siebenbürger Sachsen mit Sitz in München bekannt. Diese Stelle hilft über die evangelische Kirche in Hermannstadt und die wiederum über die Pfarrer und Kirchenväter der Gemeinden bedürftigen Gemeindegliedern zu Hause mit Medikamenten und Lebensmittelpaketen. Das Sozialwerk hat für seine Aufgaben nur Spendenmittel zur Verfügung, daher ist die Hilfe begrenzt. Die Heimatortsgemeinschaften sind aufgerufen, Paketsendungen mit zu finanzieren.

Wir alle wissen, daß in unserer Heimatgemeinde kranke und alleinstehende alte Menschen leben. Nach eingehender Beratung hier in Bietigheim wurden im Laufe des Jahres 1987 14 Lebensmittelpakete über das Sozialwerk geschickt. Für 12 Pakete = DM 870.- und Medikamente für DM 176.- wurden die Kosten von dem Geldbetrag übernommen, der anlässlich unseres Treffens im Herbst 1986 an Spenden eingegangen war.

Sollte jemand von einem akuten Notfall zu Hause Kenntnis bekommen, bitten wir um Mitteilung. In Kontaktnahme mit dem Sozialwerk werden wir uns um Hilfe bemühen. Falls jemandem besondere Vorkommnisse in Braller bekannt werden, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

Bekannt geben wollen wir noch, daß seit Sommer 1987 im sächsischen Museum auf Schloß Horneck ein schönes Trachtenpaar mit unserer Braller Kirchentracht zu sehen ist. "Sie" als schön gemockelte junge Frau, "Er" mit sächsischem Hemd, Stiefeln und Dualemaun. Die Bilder sind bei unserem Treffen zu sehen.

Für die Länge dieses Schreibens entschuldigen wir uns. Wir haben die Mitteilung als notwendig erachtet und hoffen auf Euer Einverständnis mit unserer Tätigkeit.

Damit wollen wir schließen. Wir wünschen Euch alles Gute, vor allem gute Gesundheit und grüßen Euch bis zum Wiedersehen herzlich.

Eure Landsleute

Ohsam
Georg Ohsam

Ongert
Georg Ongert



4. Brallertreffen in Bietigheim



v.l.n.r. sitzend : Katharina Schuller, Johann u. Johanna Breckner, Katharina Gösch, Anna u. Michael Untch, Paul Schuster, Paul Delesclav, Johann Gösch, Elisabeth Frank, Sofia Lutsch

1.R.: Sofia Haupt, Anna Untch, Sofia Engelhardt, Erika Cioppei, Herta Frank, Melitta u. Hermine Engelhardt, Katharina Ziegler, Sofia Untch, Anna Scharmüller, Johann Gösch jun., Hans Bajus, Georg Ongert, Gerhard Kremer, Maria Brantsch, Ilse Grünzweig, Katharina Ongert, Sofia Schmidt, Heinrich Ongert

2.R.: ?, Michael Ziegler, ?, Siegrid Kremer, Isabella u. Alexandra Gösch, Hermine Ongert, Hedda Schmidt, Annemarie Kremer, Werner Hensel

3.R.: ?, Ernst Friedsmann, Hermann u. Adelheid Ongert, Maria Hommer, ?, Maria Wellmann, Katharina Zall, Lidi Brantsch (Gürteln), Adolf, Ilse u. Ernst Scharmüller, Luise Ohsam, Katharina Untch, Sofia Gösch, Josef Bajus, Maria Brantsch, Lenchen Lutsch, Hilda Hensel, Sofia Sauer, Helmuth Frank

4.R.: 4 Personen verdeckt, Karl Lutsch, Johann Friedsmann, Johann Zall, Gustav Kremer, ?, Maria Ohsam, Sofia Friedsmann, Georg Ohsam, ?, Katharina Sattler, ?, Renate Menk, ?, Anna u. Helmuth Rauch, Georg Ohsam, Sofia Friedsmann, Helmuth Rauch jun. Ganz oben mitte: Johann Untch

4. Brallertreffen in Bietigheim



Das „Braller Männerballett“ begeisterte mit einer lustigen Aufführung das Publikum im Trachtenheim Bietigheim.



unten, v.l.n.r.:
Emma Fakesch,
Luise Ohsam,
Anna u. Helmuth
Rauch,
Maria Brantsch

Braller Männerballett
v.l.n.r.: Werner Brantsch, Hermann Ongert, Erich Gösch, Bernd Mieskes,
Michael Ziegler, Hans-Walter Baius, Gustav Ziegler



Jaschen-Treffen



Wir waren neun Geschwister und sind in den 1990er Jahren alle nach Deutschland in verschiedene Regionen umgesiedelt. Im Laufe der Zeit sind leider einige von uns verstorben. Obwohl wir weit entfernt von einander wohnten, haben wir uns oft getroffen. Da die Familien immer größer wurden, beschlossen wir im Jahr 2005 im schönen großen Garten von meiner Schwester Anna und Fred Valeski in Schwaigern ein Fest zu feiern. Seitdem trifft sich einmal im Jahr die ganze Familie zum “Jaschen-Treffen“. Von Berlin bis Freiburg kommen alle angereist und freuen sich auf das Wiedersehen.

Zur Begrüßung gibt es Nussstriezel mit Sekt, Vişinată und Schnaps. Im Anschluss werden Mici und Fleisch gegrillt und dazu gibt es verschiedene mitgebrachte Salate. Da ist immer für jeden was leckeres dabei!

Der Garten bietet viele Möglichkeiten für Jung und Alt: wir spielen Volleyball, klettern, schaukeln und machen schöne Spaziergänge. Auch die Fahrten mit dem Traktor und das große Lagerfeuer sind immer wieder ein aufregendes Erlebnis! Zur Kaffeezeit gibt es viele selbstgebackene Kuchen und Torten. Wir haben auch schon mal Baumstriezel nach traditioneller Art gebacken und die Jugend hat fleißig mitgeholfen. Bis in die Morgenstunden wird gefeiert, getanzt und gelacht. Glücklich und zufrieden machen sich dann alle auf den Heimweg und hoffen, sich bald wieder zu sehn. Auch “nicht Jaschen“ sind herzlich dazu eingeladen.

Wir hoffen, dass unser Zusammentreffen noch lange stattfindet und unsere Kinder, Enkel und Urenkel diese schöne Tradition weiter aufrechterhalten.

Maria Brantsch, geb. Jasch aus Untergruppenbach



Geschichte der Höfe

2018 starteten wir das Projekt „Geschichte der Höfe“. Dahinter steckt der Gedanke, Informationen über jeden sächsischen Hof aus Braller zu sammeln, mit Bildern und Daten zu belegen, soweit vorhanden.

Die ersten vier Hofbeschreibungen waren 2018 im Gemeindeblatt, weitere vier folgten 2019. Dieses Jahr haben wir zwölf Hofbeschreibungen fertigstellen können. Wir danken allen, die uns die nötigen Informationen und Bilder zu ihren Höfen zugeschickt haben. Die letzten Hofbeschreibungen die ich erhalten habe, werden im nächsten Gemeindeblatt erscheinen. Der Braller Ortsplan unten wird langsam „orange“, das ist schön.

Uns ist klar, dass es ein komplexes Projekt ist, das einige Zeit in Anspruch nehmen wird und bei dem wir auf die Zuarbeit vieler Braller angewiesen sind. Nutzen wir die Zeit die wir haben um ältere Menschen die in Braller gelebt haben und noch vieles wissen, zu fragen. Die Zeit vergeht so schnell und irgendwann werden wir keine Fragen mehr stellen können, weil sie uns keiner mehr beantworten kann.

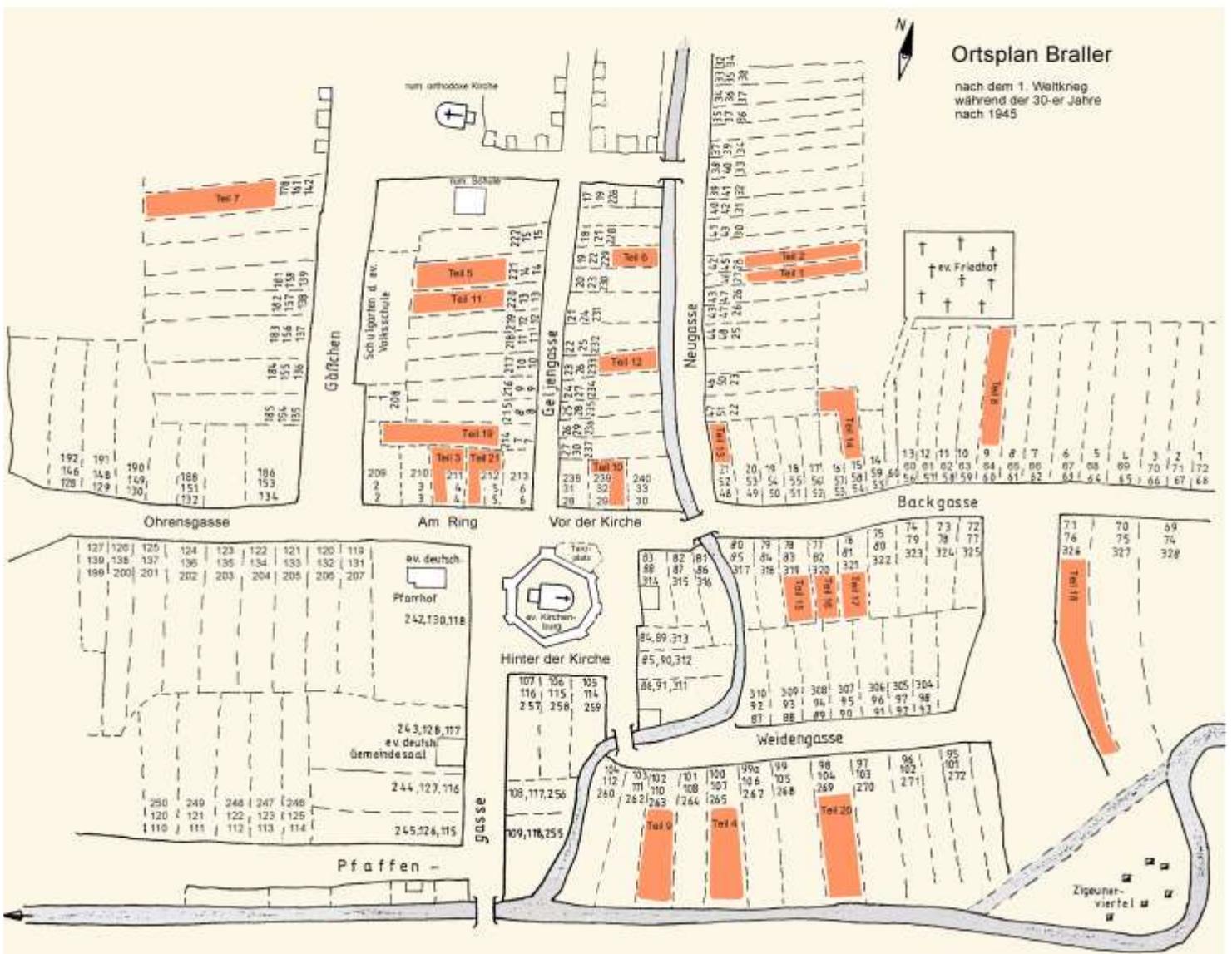
Ziel des Projektes ist es, wenn alle Bausteine und Informationen vorhanden sind, daraus ein Buch zu machen zur geschichtlichen Dokumentation Brallers, für unsere Kinder und Enkelkinder. Jeder von uns kommt im Laufe seines Lebens in einen gewissen Altersabschnitt wo er es als Wichtig betrachtet mehr von den Vorfahren zu wissen. Wenn es dann soweit ist, denkt man jedes Mal: Warum habe ich Opa und Oma früher nicht mehr Fragen gestellt?

Damit der Fortschritt im Projekt für jeden erkennbar ist, wird auf dem Ortsplan unten mit oranger Farbe markiert welche Höfe bereits dokumentiert wurden.

Wir werden in jedem Gemeindeblatt weitere Hofdokumentationen veröffentlichen und bitten um rege Beteiligung. Wer keine fertigen digitalen Dateien zur Verfügung stellen kann, soll alles handschriftlich machen und uns per Post zuschicken. Wir werden die Informationen für das Gemeindeblatt in das System eingeben.

Bitte Briefe an meine Adresse schicken:

bitte mit HOGBraller@gmx.de Kontakt aufnehmen



Geschichte der Höfe (Teil9)

Untchenhuf, Weidengasse 263

Der Erbauer des Hauses muss Anfang der 1800er Jahre Paul Brantsch gewesen sein, der Vater von Sofia Brantsch, die später Johann Untch, unseren Ur-Urgroßvater, heiratete.

Immer, wenn mich als Kind alte Rumänen fragten wer ich sei, wurde das häufig erst klar, wenn der Name Paul Brantsch genannt wurde.

Der erste Untch auf dem Hof war demzufolge unser Ur-Urgroßvater Johann Untch mit seiner Ehefrau Sofia geb. Brantsch. Ich erlaube mir ihn Johann Untch den 1. zu nennen, weil im Folgenden 3 weiter Johann Untch genannt werden.

Johann Untch der 1, geb. 02.10.1847, gest. 17.03.1918, verh. mit Sofia geborene Brantsch, geb. 26.10.1851, gest. 01.01.1933

Kind: Johann der 2, geb. 23.08.1883, gest. 04.02.1942, verh. mit Anna, geborene Zank aus Frauendorf, geb.13.11.1882, gest. 17.07.1964

Kind: Johann sen., geb. 22.11.1906, gest. 21.12.1992 in Langen, verheiratet mit Maria geborene Ohsam, geb. 23.06.1912, gest. 24.06.2004 in Langen

Kinder: Johann jun., geb. 06.10.1931, gest. 02.07.2017, verh. mit Maria, geb. Kramp, geb. 17.04.1937,

Kinder: Helmut Johann, geb. 16.07.1958, verh. mit Margarete,

Kinder: *Katrin*

Daniel, verh. mit Viktoria, Kind: Emanuel Martin.

Hermann Daniel, geb. 28.10.1960, verh. mit Sigrid.

Kinder: *Anna Sophia und Sarah.*

Daniel, geb. 03.09.1933, gest. 02.12.2019, verh. mit Sofia, geborene Ohsam, geb. 02.12.1935.

Kinder: Hermine-Sofia, geb. 02.08.1958, verh. mit David, Kinder: *Antonia u. Teresa*

Helga, geb. 27.03.1960, Kind: *Laura*, lebt heute in Langen.

Das Haus Nr. 263 in der Weidengasse hat 3 Zimmer und ist voll unterkellert.

Ungewöhnlich für den Baustil in Braller/Siebenbürgen ist die besonders steile Dachneigung.

Im Hof befand sich ebenerdig eine Sommerküche, gefolgt von einer Werkstatt und 3 Ställen. Abgeschlossen ist der Hof im Süden mit der Scheune. An der Straßenseite befinden sich der Backofen und ein Holzschuppen und gegenüberliegend ein Bienenhaus. Auf dem freien Platz zwischen Bienenhaus und Holzschuppen stand früher ein großer Maulbeerbaum, dessen Früchte wir als Kinder geliebt haben.

Johann Untch sen. kehrte nach der Gefangenschaft in Russland nicht nach Hause zurück und ist in Deutschland geblieben. Unsere Großmutter Maria Untch hat die Söhne Johann und Daniel praktisch alleine großgezogen.

Der Großvater konnte erst Anfang der 60er Jahre zu Besuch nach Braller kommen.

Der Sohn Johann mit seiner Familie blieb nach seiner Heirat mit Maria Kramp auf dem Hof.

Der Bruder Daniel zog mit seiner Familie nach Victoria und später nach Zeiden bei Kronstadt.

Im Rahmen der Familienzusammenführung wurde der Ausreiseantrag der Familie Johann Untch jun. zusammen mit unserer Großmutter Maria Untch, nach mehr als 14 Jahren Wartezeit, positiv beschieden.

Die Familie wanderte 1972 nach Deutschland aus und wurde in Langen/Hessen bei Frankfurt am Main sesshaft.

Nach der Auswanderung von Familie Johann Untch jun.

übernahm Bruder Daniel Untch mit seiner Familie den Hof in der Weidengasse. Zwei Jahre

später am 06.10.1974 wanderte die Familie ebenfalls nach Deutschland aus.

Daniel Untch verkaufte den Hof an die Familie Guist.



Anna u. Johann der 2. Untch 1930



Helga, Hermi, Hermann u. Helmut mit Großmutter Anna

Andreas Guist, geb. 11.10.1941 in Kirchberg, gest. 2013, verh. mit Elsa Ziegler, geb.03.09.1942

Kinder: Adele, geb.24.03.1965, verh. mit Siegfried Mild, Sohn *Alexander*

Marianne, geb. 23.08.19, verh. mit Michael Müller, geschieden,

Kind: Doris Elise, verh. mit Daniel, Kind: *Marie*

Andreas Werner, geb. 25.12.1972, verh. mit Roswitha Drotleff, Kinder: *Letizia, Rafael*.

Familie Guist baute an Stelle der alten Sommerküche zwei neue Zimmer, renovierte die Stallungen.

Nach der Grenzöffnung in Rumänien zog die Familie nach Deutschland und lebt seit 1990 in Bietigheim-Bissingen und Umgebung.

Der Hof wurde an die rumänische Familie Sorin und Remalia Goldea verkauft, die seitdem mit ihren beiden Söhnen auf dem Hof lebt.

Im Sommer 2013 besuchten wir mit unseren Kindern Braller und auch die Fam. Goldea. Der neue Besitzer ist ein professioneller Imker. Das Anwesen war gut gepflegt, der Hof stand voll mit Fahrzeugen und der Garten war voll mit Bienenstöcken.

Wir machten mit unseren Kindern ein Foto auf der Haustreppe, wo früher fast alle unsere Familienfotos entstanden sind. Mein Blick schweifte über das Anwesen – der Maulbeerbaum war weg!

Hermann Untch



v.l.n.r., vorne: Hermine u. Helga, Maria u. Johann, Hermann u. Helmut, hinten: Daniel u. Sofia, Maria u. Johann jun. Untch



Bild links: Besuch auf dem Hof 2013
v.l.n.r., hinten: Hermann, Daniel, Margarete Untch
stehend: Frau Goldea
vorne: Sigrid, Sarah, Sohn von Fam. Goldea, Anna, Hermine Untch

v.l.n.r.: Werner, Elsa u. Letizia, Adele, Andreas, Marianne



Fam Guist auf dem Hof, 1981



2013

Geschichte der Höfe (Teil10)

Wachterhuf, Vor der Kirche 239

Hofgründung: Das Anwesen Nr. 32, später Nr. 239, steht gegenüber der Kirche und wurde von den Eltern der Sofia Schuster gegründet, deren einziges Kind sie war.

Sofia Schuster, geb. 31.12.1878, gest. 2.2.1951 in Braller, heiratete ca. im Jahre 1910

Georg Friedsmann, geb. 26.07.1884, gest. 22.04.1950.

Kinder: Georg, geb. 30.06.1912, gest. 30.06.1994 in Dethlingen (Lüneburger Heide)

Sofia, geb. 14.12.1914, gest. 05.04.2004 in Langen

Georg und Sofia wuchsen auf diesem Hof auf.

Das Anwesen bestand aus einem Haus mit Anbau, einem Backofen, der Sommerküche, einem Schuppen für Viehwagen, drei Stallungen, einer großen Scheune und dem Garten. Im neuen Anbau befand sich ein Geschäft und im ersten Stock eine vermietete Wohnung.

In den Anbau zog nach dem 2. Weltkrieg, etwa 1946, ein Wirtshaus ein. Ein paar Jahre später wurde daraus eine Schusterwerkstatt.

Sohn Georg Friedsmann kehrte nach dem Weltkrieg nicht mehr nach Braller zurück, sondern ließ sich in der Lüneburger Heide nieder, wo er mit seiner Ehefrau Hannelore und den drei Kindern Cornelia, Hans-Georg und Helmut in Dethlingen bei Munster lebte.

Tochter Sofia verließ ihr Elternhaus ebenfalls und zog nach ihrer Heirat mit Johann Ohsam auf den Hof Nr. 211, den sie mit ihrem Mann bis zu ihrer Ausreise nach Deutschland im Jahr 1981 bewohnte.

Nachdem die Eltern Georg und Sofia Friedsmann kurz nacheinander gestorben waren, bezog 1952, im Zuge der Enteignung der Höfe und Häuser, die Verwaltung der Staatsfirma Gostat die Räume des Hauses, die zu Büros umfunktioniert wurden. In der Folge wurde die Scheune abgerissen und an ihre Stelle eine Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aufgebaut.

Für das Anwesen der Familie Friedsmann wurde vom rumänischen Staat nie eine Entschädigung gezahlt. Heute lebt darin die Familie Rodica und Mircea Cernea.

Helga Untch



V.l.n.r.: Johann, Sofia u. Tochter Sofia Ohsam, Mutter Sofia u. Vater Georg Friedsmann, *Dazwischen:* Enkel Johann Ohsam, *hinten:* Sohn Georg 1942



Turmaussicht auf den Hof, im Hintergrund die Neugasse



Georg Friedsmann mit Frau Hannelore und den Kindern: Cornelia, Hans-Georg und Helmut



Bild rechts:
 Bruder Georg auf Besuch in Braller
 V.l.n.r: Helga Untch mit Jürgen Ohsam,
 Johann und Sofia Ohsam,
 Georg Friedsmann,
 Johann jun. und Maria Ohsam
 Sofia Untch
 1977

Geschichte der Höfe (Teil11)

Gersuonjer-Pal-Huf , Geljengasse Nr. 220

Gegründet wurde der Hof von Michael und Katharina Singer, Urgroßvater von Georg Ohsam

Kinder: Katharina, geb. 1888, verheiratet mit Paul Ohsam (der „Lahme“ oder sächsisch „der Lumme“)

Sofia, geb. 1891, gest. 1982, verheiratet mit Montsch – im ersten Weltkrieg gefallen

in 2. Ehe 1925 Georg Ohsam, geb. 1887, gest. 1965, in Braller, aus der

Pfaffengasse 124 und zieht auch in die Pfaffengasse. Hier werden auch die gemeinsamen Kinder geboren.

Georg, geb. 1927, heiratet 1950 Maria Törner aus Burgberg, geb. 1927, gest. 2020

Kinder: *Irmgard, Renate, Ernst*

Emma, geb. 1930, heiratet 1953 Wilhelm Fakesch aus Burgberg,

Kinder: Emmi und Wilhelm

Georg Ohsam, 1887, hatte aus erster Ehe mit Maria Brantsch 3 Töchter:

Maria, geb. 1912, verh. Johann Untch und zieht in die Weidengasse,

Kinder Johann und Daniel

Anna, geb. 1921, heiratet Helmut Rauch und zieht in die Neugasse,

Kinder Helmut, Helga, Ingeborg

Sofia, geb. 1923, heiratet Johann Sauer und zieht auf den Ondscherthuf in der Geljengasse,

Kind: Reinhold

1932 zog die Familie auf den Hof in der Geljengasse Nr. 220.

Zum Grundstück gehörten: Garten, Scheune, 4 Stallungen, Geräteschopf (Unterstellplatz für landwirtschaftliche Geräte und Werkzeug), Wohnhaus, gebaut 1890 auf den alten Kellermauern, bestehend aus 3 Wohnstuben und 3 Kellerräume, ein Treppenaufgang mit kleiner Veranda, Backofen, 2 Brunnen mit Quellwasser, einer neben der Sommerküche und einer im Garten.

Die Sommerküche haben Sofia und Georg nach ihrem Einzug auf den Hof gebaut.

In Russland lernt Sohn Georg Ohsam, Maria Törner aus Burgberg kennen, zurück aus der Deportation heiraten sie und wohnen auf dem Hof mit den Eltern bis 1954. Danach zieht er mit seiner Familie nach Victoria um, wo er bis zur Ausreise nach Deutschland 1986 wohnt.

Die Tochter Emma zieht 1953 nach der Heirat mit Wilhelm Fakesch nach Burgberg, wo sie bis zur Ausreise nach Deutschland im Jahr 1982 lebte.

Auf dem Hof bleiben die Eltern Georg Ohsam und Sofia Ohsam.

1983 wurde der Hof an einen Zigeuner verkauft, der bis heute dort wohnt.

Die Kinder und Nachkommen der Eheleute Ohsam vom Hof in der Geljengasse 220 lebten/leben heute in Deutschland:

Maria Untch (geb. Ohsam) in Langen/Hessen und Umgebung und Berlin

Anna Rauch (geb. Ohsam) in München und Umgebung und USA

Sofia Sauer (geb. Ohsam) in Wiesbaden und Umgebung

Georg Ohsam in Offenburg, Augsburg und Umgebung

Emma Fakesch (geb. Ohsam) in Brühl/NRW und Umgebung

Irmgard Ohsam



Links: Georg und Sofia Ohsam mit Tochter Emma

Rechts: Maria und Georg mit Tochter Irmgard, 1951



Bild unten: 1997

Ohsam Geschwister in Burgberg,
Emma Fakesch, Anna Rauch,
Georg Ohsam, Maria Untch, Sofia
Sauer



Bild unten rechts:

Goldene Hochzeit von Emma und
Wilhelm Fakesch, 2003



V.l.n.r.: Irmgard, Achim u. Domi Gornik, Gerlinde Ohsam, Renate Menck



Opa, Sohn, Enkel und Urenkel. V.l.n.r.: Jason, Christian, Georg, Ralf
Hinten: Erni und Ryan Ohsam

Ehepaar Ohsam feiert Gnadenhochzeit



Im Namen der Stadt Offenburg gratulierte Bürgermeister Hans-Peter Kopp und überreichte dem Jubelpaar ein Präsent.

„Sich lieben in guten wie in schlechten Zeiten“, dieses Versprechen gaben sich Maria und Georg Ohsam vor 70 Jahren. Am 12.02.2020 konnten sie im Café des Vinzentiushauses im Kreis der Familie das Fest der Gnadenhochzeit feiern. Das Ehepaar Ohsam kam 1986 als Spätaussiedler aus Rumänien. In Offenburg fanden sie eine neue Heimat und engagierten sich im Chor und beim Roten Kreuz. Georg Ohsam war als leidenschaftlicher Gärtner in seinem Garten im Seidenfaden aktiv. Wir gratulieren zu diesem Fest und wünschen dem Ehepaar Ohsam von Herzen alles Gute!

2017



Geschichte der Höfe (Teil12)

Ondscherthuf , Geljengasse 233

Johann Sauer geb. 08.03.1882 in Braller, gest. 04.04.1976 in Braller, verheiratet mit Katharina Sauer geb. Miess, geb. 13.09.1887 in Zied, gest. 09.07.1947 in Braller.

Kinder: Johann, geb. 15.07.1908 in Braller, gest. 21.12.1991 in Wiesbaden, verh. mit Maria geborene Brantsch, geb. 1907 in Braller, gest. ?.

In 2. Ehe verh. mit Sofia, geborene Ohsam, geb. 23.05.1923, gest. 14.12.2016 in Taunusstein.

Kind: Reinhold Sauer geb. 22.08.1961, verh. mit Sofia Steffani geb. 06.08.1961 in Burgberg.

Kinder: Jochen, verh., 2 Kinder

Marcus, verh., 1 Kind

Elfe, verh., 2 Kinder

Katharina, geb. 22.07.1922 , gest. 12.05.1992 in Bietigheim-Bissingen, verh. mit Johann Untch, geb. 21.03.1910, gest. 12.06.2001 in Rinteln. Geschieden.

Kinder: Helmut, geb. 26.03.1941 in Braller, verh. mit Tina, Kind: *Uwe*

Adolf, geb. 18.11.1943, verh. mit Carmen, geschieden, Kind: *Dolfi*

In 2. Ehe verh. mit Johann Kramp geb. 1911 in Braller, gest. 2005 in Bietigheim.

Kind: Johann geb. 1957, verh. mit Annemarie, geb. Fronius

Kinder: *Arthur und Heino*

Friedericke geb. 19.02.1924 in Braller, gest. 1972 in Viktoriastadt.

Kind: Elfriede, geb. 09.03.1947, verh. mit Otto Roth geb. 29.09.1941.

Kinder: Arthur, geb. 1966, verh. mit Adriana, Kinder, *Andreas und Alexander*

Robert, geb. 1971, verh. mit Gerda, Tochter *Michelle*

Georg, geb. 18.07.1928 in Braller, verh. mit Sofia, geborene Schuster, geb. 12.03.1936

Kinder: Gustav, Walter (s. Hofbeschreibung Teil 13)

Johann Sauer war von 1910 bis 1921, wie viele andere in den Jahren, auch nach Amerika gefahren um dort zu arbeiten und Geld für die Familie zu Hause zu verdienen. In dieser Zeit mussten die Kinder in der Hof- und Feldwirtschaft mitarbeiten. Der Hof bestand auf der linken Seite aus einem alten, und auf der rechten Seite einem neuen Wohnhaus. Beide waren unterkellert. An das neue Haus schloss ein Geräteschuppen an. Neben dem alten Haus war das Backhäuschen, ein Holz- und Geräteschuppen, Ställe für das Vieh, Pferde und Schweine und die Scheune. Das Grundstück schloss mit einem großen Garten in Richtung Neugasse Bach ab.

Den Hof bewohnte Sohn Johann mit Familie. 1990 zog die Familie nach Deutschland um.

Der Hof wurde an eine Rumänische Familie verkauft.



Der Garten zur Neugasse, Johann Sauer sen.

Walter Sauer



Katharina Untch, 1949



Sofia und Friedericke Sauer

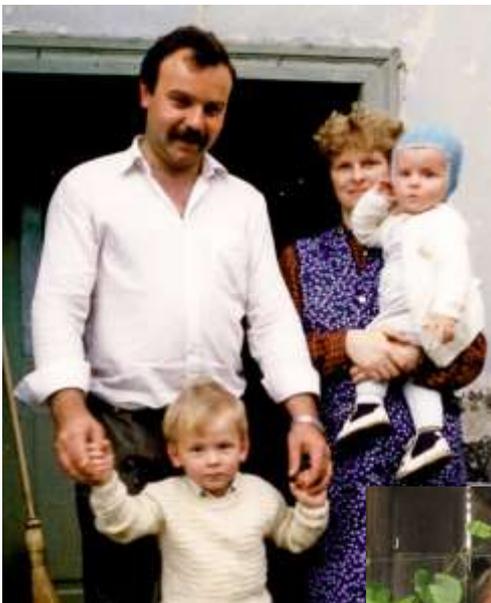


Der Hof Geljengasse 233
Auf dem Haus links war früher
die Inschrift:

„So hab ich mir vorgenommen
durch die ganze Welt zu kommen.
Wer weis wie es dir wird glücken
da ich durch wollt, musst ich mich
büicken.“



Johann und Sofia Sauer mit Enkeln Jochen und Markus, 1989



Ober: Reinhold und Sofia
Sauer mit Kindern, Jochen
und Markus, 1989



Auf der Bank beim
Backofen

V.l.n.r.: 2017 Johann und An-
nemarie Kramp, Dolfi Untch,
Walter Sauer, Georg Sauer,
Tina Untch, Sofia Sauer,
Helmut und Adolf Untch



Geschichte der Höfe (Teil13)

Montschenhuf, Backgasse 21

Sofia Montsch, geborene Brantsch, geb. 1876, ist als Besitzer des Hofes im Braller Buch eingetragen.

Georg Sauer geb. 18.07.1928 in Braller verh. mit Sofia geb. Schuster, geb. 12.03.1936 in Braller.

Kinder: Gustav geb. 01.08.1961, gest. 12.06.1988. (Unfall), in Braller, verh. mit Sunhild, geb. Schmidt

Kinder: *Gustav Michael und Bettina*

Walter geb. 13.02.1965.

Georg Sauer und Sofia Schuster heirateten im Jahr 1956. Im gleichen Jahr kauften sie den „Montschenhuf“.

Der Zigeuner „Tocănel“ hatte da gehaust und so gut wie alles verwüstet. An der Scheune war kein einziges Brett mehr, sie wurden als Brennholz verwendet. Auf dem Treppenaufgang (der Laiw) hatten sie die Balken mit der Axt behauen.

Danach nutzte die Kooperative die 3 Zimmer des Hauses als Büro.

In den Ställen waren die Pferde und das Vieh untergebracht.

Das Haus war in einem sehr schlechten Zustand als meine Eltern es übernahmen. Der Fußboden war teilweise so marode, dass man in den Keller sehen konnte, die Fenster kaputt. Daher musste zuerst alles renoviert werden um es bewohnbar zu machen.

In den 70er Jahren wurde der Treppenaufgang zur Hinterhofseite abgetragen und an dieser Stelle eine Vorratskammer gebaut.

Gleichzeitig wurde der andere Treppenaufgang mit einem Holzständerwerk und Glas eingekleidet.

Der Hof bestand auf der Nuaguass-Seite aus einem unterkellerten Wohnhaus, an das ein Backofen, ein Geräteschuppen, ein Büffel- und Schweinestall anschlossen.

Danach kam ein kleines Gemüsegärtchen, die Scheune und ein schmaler Garten schlossen das Grundstück ab.

Auf der Backes-Seite befand sich ein Häuschen bestehend aus 2 Räumen, der kleinere Raum wurde als Abstellraum benutzt der andere als Sommerküche und ebenfalls einem Garten. An das Häuschen schloss ein Schuppen an der für die Lagerung von Brennholz genutzt wurde.

Zu Cooperativa-Zeiten wurden die Räume als Butterei genutzt, deshalb war der Fußboden auch schräg abfallend.

Auch ein Friseurladen war im größeren Raum einige Zeit untergebracht.

In den Jahren 1970 und 1975 gab es große Überschwemmungen bei denen die Keller, die Ställe und der Hof unter Wasser standen.

1990 folgte dann die Ausreise nach Deutschland. Der Hof wurde an den Sohn von Miron und Gheorghină verkauft.

Walter Sauer



V.l.n.r. sitzend: Anna Schuster, Katharina Kramp mit Sohn Johann, Erna Schuster mit Sohn Erwin, Georg und Sofia Sauer mit Sohn Gustav, Hermine Untch, Katharina Schuster.

2. Reihe: Ilse Schuster, Adolf Untch, Johann Kramp, Johann und Maria Brantsch, Paul und Anna Schuster, Katharina Wachsmann, Johann und Sofia Sauer, Johann Sauer sen.

3. Reihe: ?, Elfriede Sauer, ?, ?, ?, Anna Schuster, Gustav Gösch mit Sohn Erwin, Pfarrer Wachsmann.



1992, Winter in Braller

Hochzeit von Sunhild und Gustav
1985



Sunhild, Gustav, Sofia, Bettina,
Georg und Walter Sauer, 2017



v.l.n.r.: Adolf Untch, Walter Sauer, Tina u. Helmut Untch, Paul Schuster, Otto u. Elfriede Roth, Helmut u. Beate Schuster, *davor*, Sofia Sauer, Annemarie Kramp, Georg Sauer, Thomas Schuster, Johann Kramp, Erwin Gösch, Sofia Sauer, Bettina Sauer, Erna Schuster, Robert, Rainer Schuster, Alexandra Gösch, Gustav Sauer, Isabella Gösch, Sunhild Sauer, Elke Schuster, Ingeborg Gösch u. Katharina Gösch, Sofia Sauer, Margot u. Erich Gösch, Sofia u. Heinrich Ongert, Reinhold Sauer. *Vorne*: Dolfi Untch, Marie u. Sophie Gösch



70. Geburtstag von Georg Sauer 2008

Geschichte der Höfe (Teil14)

Sauerhuf, Backgasse Nr. 15,

Dieser Hof hat Paul Tischler, geb.1883 und seiner Frau gehört.

Sie hatten keine Kinder. Beim Ableben haben die Nichten/Neffen aus Hermannstadt das Gehöft an Michael Breckner, den Großvater von Emmi, Michael und Maria verkauft.

Der „Großvater“ Michael Breckner (1868 - 1954) gehörte zu den Katholiken in Braller und hat das Haus als „Gotteshaus“ zur Verfügung gestellt. Der katholische Pfarrer kam dann aus Agnetheln angefahren und hielt Gottesdienst in Braller.

Nach dem 2. Weltkrieg, ca. 1946, wurde der Großvater enteignet und das Neue Regime setzte Zigeuner als Mieter ein.

Nachdem das Gehöft „abgewirtschaftet“ worden war, blieb es etliche Jahre unbewohnt.

Irgendwann hat der Gemeinderat dann beschlossen, Scheune und Stallungen abzutragen. So blieb nur das Haus zur Straße erhalten.

Dieses Anwesen wurde 1956 von Familie Johann und Emmi Sauer erworben.

Johann Sauer, geb. 25.06.1927, verh. mit Emmi Breckner, geb. 7.1.1929

Johann und Emmi Sauer wanderten 1992 nach Deutschland aus und leben heute in Oberasbach.

Kinder: Erwin, geb. 2.11.1955, seit 1986 in Deutschland, verh. mit Marika, Tochter *Alida*.

Edith, geb. 1.11.1957, gest. 2009, kam im Jahr 1984 durch Heirat mit Winfried Morvilius nach Deutschland. Sie haben einen Sohn *Sebastian*.

Den Hof in der Backgasse behielten Johann und Emmi Sauer zunächst und besuchten Braller mehrere Jahre nacheinander während der Sommermonate. Erst im Jahr 2009 verkauften sie das Anwesen an den früheren Bürgermeister von Braller Ioan Berghea, der das Haus inzwischen als touristische Unterkunft nutzt.

Erwin Sauer



Johann u. Emmi Sauer mit den Kindern: Erwin und Edith





Bild oben: Aussicht vom Hof in Richtung Süden, 2013

Bild links, v.l.n.r. unten: Walter, Sofia und Michael, Christa Breckner
mitte: Erwin und Edith Sauer, Marianne Breckner, Emmi und Johann Sauer
hinten: Michael Breckner jun. mit Frau Maria, Maria Ohsam, Jürgen und Johann Ohsam

Kukuruzschälen 1961

v.l.n.r.: Katharina Gösch (Hanzenmean), Emmi Sauer, Katharina Schuster, Katharina Ehrmann, Sofia Sauer, Sofia Breckner, Katharina Zinz, Anna Sauer.
hinten: Emmi Ohsam, Edith Sauer, Maria Breckner.



Geschichte der Höfe (Teil15)

Raidelhuf, Backgasse 319,

Der Hof gehörte Katharina Schuster geb. 31.12.1892, gest. 22.03.1970, verh. mit Johann Tischler

Kinder: Katharina geb. 1915, gest. 1947, verheiratet mit Georg Riedel geb. 1906, gest. 1986

Kinder: Katharina, geb. 26.03.1939, verh. mit Michael Sattler geb. 13.10.1940, gest. 27.06.2006

Kinder: Horst geb. 14.05.1968, verh. mit Christa geb. 14.03.1969, Kinder: Noah und Henry

Roland geb. 04.08.1969, verh. mit Sieglinde geb. 28.04.1973, Tochter: Lea

Karl, geb. 18.12.1942, verh. mit Inge Konnerth, geb. 18.04.1954,

Kinder: Charlotte u. Gerlinde

Das Haus bestand aus unterkellerten 2 großen Zimmern, der Küche und ein zusätzliches Zimmer in dem Opa wohnte.

Es folgten die Sommerküche, Schuppen/ Werkstatt, Schweine- und Hühnerstall.

Hinter der großen Scheune war ein Garten für Gemüse und Obstbäume.

Meine frühen Kindheitserinnerungen:

1945 wurden meine Eltern zur Zwangsarbeit nach Russland verschleppt. Mein Bruder Karl, 2 Jahre alt, und ich, 5 Jahre alt, blieben bei Großmutter zurück.

Wir Kinder wurden oft von Franken Marichen (verh. Brantsch) betreut, sie half auch meiner Großmutter im Haushalt und bei der Feldarbeit.

1947 erkrankte meine Mutter in Russland und durfte mit meinem Vater, als Begleitperson, nach Hause fahren.

Auf dem Heimweg wünschte sich meine Mutter noch einmal Trauben zu essen. In einer Haltestelle stieg mein Vater aus, verkaufte seine Pufaika (gefütterte, warme Jacke aus Russland) und kaufte von dem Geld eine „Franselä“- Weißbrot und Trauben. Kurz danach starb meine Mutter auf der Reise. Im Zug waren mehrere Russland Deportierte die das Schicksal meiner Mutter teilten. In Focsan wurden alle Toten aus dem Zug geholt und in einem Massengrab beerdigt. Dieses wurde nie gefunden. Mein Vater kam alleine nach Braller.

1984 reisten wir nach Deutschland aus und mussten den Hof für 30.000 Lei an den Staat verkaufen.

Katharina Sattler



Georg Riedel, 1930 und Katharina Riedel, 1932

Uhroma Katharina Tischler
mit Roland und Horst, 1969





Das Haus 1989



Auf dem Hof 1991



links, v.l.n.r.: Georg Riedel, Roland, Michael, Katharina Sattler, Karl Riedel mit Horst Sattler

unten links: Familie Sattler, 1989

unten rechts: Oma Katharina mit ihren Enkeln Noah, Lea und Henry, 2013



Geschichte der Höfe (Teil16)

Strakenhuf, Backes Nr. 320

Johann Schuster, geb. 1876, gest. 1938, verh. mit Sofia Ohsam, geb. 1883, gest. 1962

Kind: Johann, geb. 1904, gest. 1985, verh. mit Katharina Untch, geb. 1910, gest. 1985

Kinder: Johann, geb. 1932, gest. 2018, verh. mit Maria Konnert, geb. 1936, gest. 2006

Helmut, geb. 1934, gest. 2003, verh. mit Erna Schuster, geb. 1940

Kinder: Helmut, geb. 1960, verh. mit Beate, . Kinder: *Rainer und Thomas*

Erwin, geb. 1961, gest. 1994

Katharina, geb. 1936, verh. mit Georg Untch, geb. 1935 aus Bekokten

Kinder: Karin, geb. 1963, verh. mit Walter Salmen, Kind: *Philip*

Malwine, geb. 1964, verh. mit Kurt Schuller, Kind: *Tanja*

Kuno, geb. 1974 in Victoria, verh., mit Susanne, Kinder: *Franziska u. Anna-Maria*

Sofia, geb. 1938, verh. mit Johann Greff, geb. 1934, gest. 2020

Kinder: Dieter, geb.1963, Sohn Manfred

Brigitte, geb. 1966, verh. mit Adolf Klöckner

Ortwin, geb. 1968, verh. mit Ute, Tochter *Lara Lynn*

Adolf, geb. 1943, verh. mit Alma Gösch, geb. 1946, aus Gürteln

Kinder: Elvine, geb. 1968, verh. mit Holger Jaud, Sohn *Philip*

Ewald, geb. 1969

Adolf, geb. 1971, verh. mit Elfriede Gösch, Kinder: *Lea und Thomas*

Brunhilde, geb.1974, verh. mit Erwin Schöffendt, Kinder: *Julia, Jana und Jonas*

Johann (geb. 1904) wurde nach Russland zur Zwangsarbeit deportiert.

Mutter Katharina blieb mit 5 Kindern alleine auf dem Hof.

1947 wurde Johann, zusammen mit andern Brallern, aus Russland entlassen, leider kam der Zug nicht zuhause an, wie versprochen, sondern in Frankfurt an der Oder. Von dort ging es nach Österreich auf einen Bauernhof.

Zusammen mit Georg Sauer arbeiteten sie auf dem Hof.

Erst im Jahre 1954 gelang es beiden wieder zurück nach Braller zu kommen.

Sohn Johann zog mit seiner Frau nach Victoria. Helmut heiratete und wohnte in der Geljengasse auf dem Schuster Hof . Tochter Katharina wohnte mit der Familie auch in Victoria. Sofia lebte mit ihrer Familie in Scharosch.

Adolf , der Jüngste, blieb auf dem Elternhof.

Er heiratete 1968 Alma. Sie bauten eine 2 Zimmer Wohnung an das alte Haus an, renovierten das alte Haus, setzten neue Fenster und Böden ein. 1969 wurde eine neue Sommerküche gebaut und ein Backofen. 1972 wurde dann ein neuer Brunnen ausgehoben.

Alma Schuster



Katharina u. Johann Schuster, 1959

rechts, v.l.n.r.: Helmuth, Sofia, Katharina, Johann u. Maria, Adolf Schuster, Elsa, Katharina und Daniel Konnerth, 1960



unten, v.l.n.r.: Opa Johann, Brunhilde, Elvine, Ewald, Oma Katharina und Adolf (Dolfi) Schuster



unten, Familie Adolf und Alma Schuster 2012
v.l.n.r.: Brunhilde Schöffendt, Ewald Schuster, Adolf u. Alma Schuster, Erwin Schöffendt, Elfriede u. Dolfi Schuster, Elvine u. Holger Jaud
vorne: Julia Schöffendt, Lea Schuster, Jana Schöffendt, Thomas Schuster, Jonas Schöffendt, Philip Jaud



v.l.n.r.: Sandra, Karin u. Walter Salmen, Susanna und Georg Untch, vorne: Philip Salmen, Katharina, Franziska, Anna-Maria und Kuno Untch



85. Geb. von Johann Greff 2019
v.l.n.r.: Manfred, Ute, Ortwin, Lara Greff, Brigitte u. Adolf Klöckner, Elke Konnerth, Dieter Greff, vorne, Johann u. Sofia Greff, 2019



Geschichte der Höfe (Teil17)

Seimegerjehuf, Backgasse Nr.321

Laut mündlicher Überlieferung wohnte ursprünglich auf diesem Hof ein Herr Maurer mit seiner Familie. Dieser hatte die mit Stroh gedeckte Scheune, die nach einem großen Brand vernichtet wurde, durch eine gemauerte, mit Ziegeln gedeckte ersetzt. Sein Vorhaben, das Haus auch neu zu bauen, wurde leider nicht mehr erfüllt.

Ebenfalls mündlich überliefert wird die Tatsache, dass in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts während einer schlimmen Hungersnot, ein Teil des Gartens für 20 Liter Hirse an den Nachbarn in der Weidengasse verkauft wurde. Folglich ist der Garten dieses Hofes bis in die heutige Zeit viel kleiner als die Gärten der Nachbarn in der Backgasse. Der Hof gelangte irgendwann in den Besitz der Eheleute:

Georg Friedsmann (27.03.1847 - 6.01.1895) und Katharina Friedsmann, geb. Konnerth (29.08.1857 - 1.11.1923).

Kinder: Georg (26.07.1884 - 22.04.1950) verh. mit Sofia Schuster; Kinder: *Georg und Sofia*

Katharina (1887 - 1906) verh. mit Michael Breckner

Johann (7.05.1890 - 3.04.1945) verh. mit Sofia Gösch (27.07.1891 - 3.11.1968)

Kinder: Sofia geb. 6.10.1922

Johann geb. 20.08.1928 verh. mit Sofia Kramp (15.09.1929 - 2.03.2019)

Kinder: Gisela-Elwine („Winnie“) geb. 6.11.1952

Ernst Johann geb. 1.05.1958 verh. mit Brunhilde Homm, geb. 14.11.1960

Kinder: Bettina geb. 13.12.1984 verh. mit Andre Hoffmann, Tochter: *Klara Sofia*

Torsten geb. 14.01.1990

Den Hof erbt Johann (1890). Zusammen mit seiner Frau vergrößerten sie die Scheune, erneuerten die Ställe, bauten Sommerküche und Backofen und hoben den Brunnen aus.

Nach Kriegsende bewohnten Zigeuner bzw. Rumänen die zwei Wohnräume zur Straße hin, die sie in sehr schlechtem Zustand hinterließen. Johann (1928) und Sofia (1929) mussten diese Räume komplett erneuern; nach einer wirtschaftlichen Erholung konnten sie das Haus zum Hof hin sogar um zwei Räume ergänzen und eine neue Sommerküche bauen.

Vor der Ausreise nach Deutschland im Jahre 1982, kaufte der rumänische Staat den Hof.

Seither wohnen dort Leute, die das Anwesen mittlerweile vom Staat erworben haben. Es ist ihnen gelungen, einiges an Haus und Hof zu erneuern, ja sogar zu ergänzen (eine schöne Sommerlaube). Das ganze Anwesen ist in einem relativ guten und sauberen Zustand.

Winnie Friedsmann



links,
in der mitte,
der Seimegerjehuf

links:
Familie Friedsmann
mit Oma Sofia, 1960



Ernst und
Winnie im
Schnee auf
dem Hof



*links: 65. Geburtstag von Johann Friedsmann
v.l.n.r.: Winnie, Sofia, Schwester Sofia, Bettina, Brunhilde,
vorne Torsten, hinten Johann und Ernst Friedsmann. 1993*

*unten: 75. Geburtsagsfeier von Sofia Friedsmann, 1997
links, v.l.n.r.: Johann u. Sofia Friedsmann, Sofia Sauer, Sofia
Friedsmann, Sofia Ohsam, Luise und Georg Ohsam
rechts: die Anverwandten bei der Feier*



Geschichte der Höfe (Teil18)

Krämerhuf um Wuar, Backgasse, Nr. 326,

Erbaut wurde das Haus von dem Ehepaar Sofia und Johann Krämer, geb. 1882.

Hertha Katharina Seiwert, geborene Friedsmann, geb. 20.01.1931, gest. im Juni 2000 in Alverskirchen, ver. mit Johann Seiwert, geb. 28.10.1932, gest. im Mai 2018 in Alverskirchen

Kinder: Richard, geb. 0. 01.1958, verheiratet mit Ingrid, geborene Sauer, geb. 23.09.1961

Kinder: Kerstin

Frank

Horst, geb. 24.04.1960, verheiratet mit Monika, geborene Fernolend, geb. 1.03.1967

Kinder: Thorsten mit seinem Sohn Tom

Armin

Matthias

Die Ehe der Fam. Krämer blieb kinderlos. Meine Mutter, Hertha Katharina Friedsmann, wurde als Pflegekind im Alter von ca. 15 Jahren von den beiden aufgenommen. Sie pflegte das Ehepaar Krämer, welches zur Verwandtschaft meiner Mutter gehörte, bis zu deren Tode. 1957 heiratete sie Johann Seiwert, meinen Vater, der in dieses Haus einzog. Das Haus stand zwar und war auch zu einem guten Teil bewohnbar, doch etliche Räume waren über den Rohbau nicht hinausgekommen. Meine Eltern haben viel Fleiß und Kraft in die Verschönerung ihres neuen Heimes hineingesteckt.

Es bestand aus dem Haupthaus mit der vorderen, der mittleren und der hinteren Stube. Alle drei Räume waren über ein Treppenhaus (Laiw) zugänglich. Das ganze Haus war unterkellert. In den Kellern befanden sich die Weinfässer, sowie die Krüge mit dem Schnaps, die Regale mit Äpfeln und Birnen, aber auch das frische Gemüse, welches im Sand vergraben und damit für den Winter haltbar gemacht wurde, sowie die Rüben und Kartoffeln und das große Sauerkrautfass. An das Haupthaus schloss sich das „Stifken“, eine Sommerküche, an. Meine Eltern bauten dann in den 1970-er Jahren noch weitere Räumlichkeiten, Schlafzimmer und Küche, sowie Bad und Speisekammer, an. Daran schlossen sich die gemauerten und überdachten Schweine- Vieh- und Geflügelställe an. Ganz am Ende stand quer die Scheune mit dem Heu und dem Stroh. Hinter der Scheune lag der Nutzgarten. Im Hof selbst gab es auch das „Gärtchen“, wo Gemüse und Früchte (Himbeeren und Erdbeeren), sowie allerlei Kräuter für die Küche angebaut wurden. Schließlich gab es auch noch einen Brunnen mit Trinkwasser, sowie den Backofen im Hof, wo das Brot und die „Hanklich“ gebacken wurden.

Bis zuletzt, d.h. bis zur Auswanderung nach Deutschland im Jahre 1992, gab es für meine Eltern immer etwas zu tun und zu modernisieren.

Mein Bruder Richard wanderte mit seiner Familie im Mai 1990 aus, ich folgte ein halbes Jahr später. Wir beide holten dann 1992 unsere Eltern mit einem ausgeliehenen Bus nach. Meine Eltern ließen sich in Alverskirchen (bei Münster) nieder, wo schon mein Bruder lebte.

Mich und meine Familie zog es berufsbedingt zunächst für gut 10 Jahre nach Loxstedt bei Bremerhaven, danach kamen wir nach Nienburg an die Weser, wo wir heute leben.

Im Jahre 2007 verkaufte mein Vater unser Elternhaus an eine Rumänin aus Bukarest, deren Wurzeln in Braller liegen.

Horst Seivert



Links: Hertha mit den beiden Krämer Eheleuten. (ca. 1946)

unten: Hertha als Schulkind





Das Eckhaus am Wuar in der Backgasse Nr. 326



Bilder links: Richard u. Horst die Eltern Hertha u. Johann, im Winter in Braller

Bild unten links: Johann und Hertha Seiwert mit Thorsten und Armin, im Jahre 1992.



Bilder unten und rechts: v.l.n.r.:Matthias, Armin, Thorsten mit Sohn Tom, April 2020



Geschichte der Höfe (Teil19)

Brountschenhuf, Geljengasse 214;

Johann Brantsch, geb. 21.08.1881, gest. 29.09.1946, in Braller, verh. mit Katharina Ziegler, geb. 29.12.1894, gest. 21.01.1961, in Braller.

Kinder: Katharina, geb. 12.01.1920, gest. 25.07.1995 in Kaufering. Heiratete in 1. Ehe Paul Tischler, geb. 21.05.1909, gest. 07.03.1944

Kinder: Katharina, Maria und Sofia

In zweiter Ehe, Michael Schuller, geb. 19.03.1913 aus Birthälm, gest. 25.09.1993 in Kaufering:

Kinder: Ingeborg, geb. 1950, gest. 1978, verh. mit Michael Schuster,

Kinder: Michael und Christian.

Michael, geb. 1951, verh. mit Rosalia,

Kinder: Marius Arthur und Brigitte Angelika

Renate, geb. 1953, verh. mit Wilhelm Schöffendt,

Kinder: Eduard und Erwin

Elvine, geb. 1955, verh. mit Hans Gabel

Anna, geb. 11.03. 1923, gest. 11.08.1923

Johann, geb. 04.04.1926, gest. 05.03.1986 in Untermberg, heiratete Maria Frank, geb. 23.12.1931

Kinder: Annemarie, geb. 1951, verh. mit Georg Kremer, geb. 1949, aus Martinsberg,

Kinder: Gerhard und Siegrid

Hans Werner, geb. 1954

Erna, geb. 1957, verh. mit Erwin Gösch, geb. 1958,

Kinder: Alexandra und Isabella

Wie die meisten Höfe in Siebenbürgen, war auch unser Hof ein landwirtschaftlicher Hof, mit einem unterkellerten Haus zur Straße, und einem zweiten Wohngebäude für die Eltern. An einem Balken in der vorderen Stube war das Jahr 1647 eingraviert. Es folgten Stallungen und eine große Scheune, die quer zum Hof stand. Hinter der Scheune war ein Garten mit Obstbäumen, der in den Jahren 1870 für zwanzig Liter Hirse verkauft wurde, da Hungersnot herrschte.

Zusätzlich gab es noch einen gemauerten Backofen, einen Geräteschuppen und einen Gemüsegarten.

Katharina heiratete Paul Tischler und zog in die Uhrendsgasse. Sie bekam 3 Kinder, Katharina, Maria und Sofia. Ihr Mann Paul zog in den Krieg und wurde 1944 als vermisst erklärt. Katharina wurde nach Russland deportiert. Die Kinder blieben bei den Großeltern und ihrem Bruder in der Geljengasse.

Johann blieb mit den Eltern auf dem Hof, doch wurde er zu Zwangsarbeit einberufen. Nach Ende des Krieges wurde eine Familie Negara aus Bessarabien ins Haus einquartiert. Natürlich in die beste, vordere Stube. Die Großeltern mit den Enkeln und ihrem Sohn zogen in die kleine Wohnung weiter hinten im Hof.

1950 kehrte Katharina mit ihrem zweiten Mann Schuller Michael aus Russland heim und Inge wurde geboren.

Es folgte Michael, Renate und Elvine .

1951 heiratete Johann, musste aber bald darauf zum Bund für 3 Jahre. So blieb seine Frau Maria auf ihrem Elternhof in der Backes und bekam ihr erstes Kind Annemarie. 1954 kam er vom Bund zurück und brachte Maria und seine Tochter Annemarie ebenfalls in die Geljengasse. Im gleichen Jahr wurde Werner geboren, und 1957 Erna.

Somit waren 7 Kinder auf dem Hof, die eine glückliche Kindheit erlebten, trotz aller Armut und Schwierigkeiten.

Ende der 50er Jahre wurde die Lage etwas besser. Die Männer arbeiteten in Victoriastadt und verdienten das Geld für die Familien. Die Frauen blieben zuhause und kümmerten sich um die Landwirtschaft und die Kinder. Der Wohnraum war eng, dauernd musste etwas umgebaut werden und sparen war angesagt. Trotzdem wurde ein neuer Backofen gemauert, der Hof neu gepflastert und vieles mehr.

Im Jahr 1970 besuchte Maria ihre Mutter in Deutschland. Mit dem dort verdienten Geld und dem Gesparten, wagten sie es zusätzlich ein kleines, neues Haus zu bauen, auf der linken Seite des Hofes.

In den 80er Jahren begann die Ausreisewelle nach Deutschland. So siedelte Familie Schuller 1983 zu Ihrer Tochter Elvine nach Kaufering aus.

1984 siedelte Johann Brantsch mit seiner Familie nach Bietigheim aus.

Der Hof fiel an den Staat für `nen Appel und ein Ei.

Annemarie Kremer



Eltern Brantsch mit Tochter Katharina und Sohn Johann."



Michael u. Christian Schuster haben Spaß mit den Büffeln



Fam. Schuller mit Tochter Inge u. Johann 1950



Oma Brantsch mit ihren Enkeln, 1958



2011. 80. Geb. Maria Brantsch

Erna Gösch, Werner Brantsch und Annemarie Kremer



1992

Brigitte, Michael Vater, Marius, Mutter u. Rosalia Schuller



2003

Gerhard u. Annemarie Kremer, Erwin u. Brunhild Schöffendt, Stefanie, Siegrid u. Georg Kremer

unten: Elvine Gabel, Renate Schöffendt und Maria Breckner



Geschichte der Höfe (Teil20)

Paschiulerhuf, Weidengasse 269,

Eigentümer dieses Hofes waren meine Großtante Katharina Ohsam geborene Schuster, geb.1879, gest.1970, verheiratet mit Paul Ohsam, geb. 1875, gest. 1962, in Braller.

Da diese Ehe kinderlos blieb und die Großtante und der Onkel im Alter nicht allein sein wollten, kamen wir 1953, als junges Ehepaar mit einer kleinen Tochter auf diesen Hof. Mit „wir“ meine ich meinen Ehemann Georg Sauer, geb. 1925, gest.1969, und mich, Sofia Sauer geb. Gösch, geb. 1926.

Kinder: Hermine, geb.1952 , gest. 1954

Werner, geb. 1954, verheiratet mit Irene

Hedda, geb. 1957, verheiratet mit Hans Schmidt

Beim Einzug auf den Hof in der Weidengasse wohnte der Zigeuner Biclea (Kolonist) in dem alten Steinhaus und in der Sommerküche. Nach Absprache und Geldspende erklärte sich dieser einverstanden nur noch die Sommerküche zu nutzen. Somit wurde das alte Steinhaus unser neues Zuhause. Es war nicht viel; eine geräumige Küche und ein großes Zimmer. Für uns jedoch ausreichend.

Da auf dem Hof, rechts und links der Einfahrt je ein Haus stand, war das eine Gebäude für Lebzeiten das Zuhause der Großtante und des Onkels und das Steinhaus unser Zuhause. Beide Gebäude waren unterkellert. Somit gab es viel Platz für die Lagerung der Lebensmittel für die langen und kalten Wintermonate.

Im Jahre 1968 trafen mein Mann und ich die Entscheidung das bessere Gebäude (nicht das Steinhaus) bestehend aus zwei großen Räumen durch einen Anbau von einem Zimmer, Küche, Bad und einem Abstellraum zu erweitern. Leider konnte mein Mann, durch seinen plötzlichen Tod, die Fertigstellung des Anbaues nicht mehr erleben.

Ich habe die Räumlichkeiten auch nicht lange genießen können da ich 1973 nach Schellenberg zu den Kindern zog. Auch wenn mir diese Entscheidung sehr schwer fiel so wollte ich doch nicht alleine auf dem Hof in Braller bleiben.

Die Scheune stand quer und trennte den Hof vom Garten.

Nach dem Verkauf der Scheune an die Cooperativa in Braller wurde diese abgetragen und im Cooperativahof neu aufgebaut und als Lagerraum genutzt.

Anfang der 80 Jahre habe ich dann den Paschiulerhuf an die Familie Konnerth Georg verkauft.

Im Jahre 1988 erfolgte dann auch meine Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland zu den Kindern.

Die drei Stallungen, die anschließend an die Sommerküche bis runter zur Scheune gebaut waren, standen im Jahre 2000 bei einem Besuch der Kinder in Braller noch genau so wie früher da.

Das Schreiben dieser Kurzgeschichte über den „Paschiulerhuf“ und das Raussuchen der passenden, beigelegten Bilder hat mich innerlich sehr aufgewühlt; schöne aber auch traurige Erinnerungen wurden wach. Ich denke oft und mit Wehmut an die Zeit die ich in Braller verbracht habe.

Sofia Sauer, Schönaich, Juni 2020



Bild rechts:
Sofia Sauer u.
Paul Ohsam
1958



Bild links:
Katharina u.
Paul Ohsam
1953



Die zwei Häuser des Paschiulerhofs im Jahre 2000



Georg u. Sofia Sauer mit Tochter Hermine, 1953



Bild links:
Georg und Sofia Sauer mit den
Kindern Werner und Hedda und
Tante Katharina Ohsam, 1967



Sofia
Sauer an
ihrem
93. Geb.
2019



Geschichte der Höfe (Teil21)

Pradijehuf , Auf dem Ring 212,

Johann Friedsmann, geb. 1831, gest. 1913, hat 40 Jahre als Prediger, Rektor und Lehrer in Braller gewirkt. *

Johann Kremer, geb. 1885, wurde von Prediger Johann Friedsmann adoptiert. *

Dessen Sohn Johann Kremer, geb. 1911, gest. 1989, heiratete Sofia Sauer, geb. 1911, gestorben 1996.

Kinder: Sofia, geb. 1936, verh. mit Johann Ehrlich, geb. 1928, gest. 2013,

Kinder: Helmut, geb. 1956

Emmi, geb. 1959

Johann, geb. 1938, gest. 1995

Gustav, geb. 1943, verh. mit Anna Kremer, geb. Wollmann 1950,

Kinder: Brigitte, geb. 1973,

Ulrike, geb. 1975

Helga, geb. 1977

Das Haus umfasst vier Zimmer und eine Kammer sowie Kellerräume. Angebaut wurden in den 70er Jahren eine weitere Küche, Bad, Schlafzimmer sowie Backofen und Garage. Ebenfalls befinden sich auf dem Hof mehrere Ställe und Schuppen.

Erwähnenswert ist der Brand im Sommer 1946, dem die Scheune des Predigerhofs und weitere benachbarte Scheunen zum Opfer fielen, denn es dauerte, bis die Feuerwehren aus Agnetheln und Fogarasch vor Ort waren.

Der Nachbar Johann Ohsam erinnert sich, dass die Feuerwehrgewerkschaften von Agnetheln und Fogarasch zum Brandort gerufen worden waren. Sie hatten am Alt Wasser getankt, jedoch verloren sie das Wasser unterwegs fast vollständig, bis sie in Braller ankamen.

Bewohnt und bewirtschaftet wurde der Hof nach dem Krieg von Sofia und Johann Kremer sowie ihren Kindern, wobei die Tochter Sofia nach ihrer Heirat einen Hof in der Pfaffengasse bewohnte.

Sofia und Johann Kremer sowie ihr Sohn Johann wanderten 1984 in die BRD aus. Sie überließen den Hof ihrem jüngsten Sohn Gustav, der mit seiner Familie weitere 3 Jahre dort lebte, bevor sie 1987 ebenfalls auswanderten und den Hof dem Staat überließen.

Anna Kremer

*Leider fehlen uns hier die vollständigen Daten, auch die Namen der Ehefrauen sowie weiterer Kinder sind über die Zeit verloren gegangen. Sollte jemand der Leserinnen und Leser diese noch erinnern, freuen wir uns über eine Rückmeldung an Anna Kremer, An der Mühle 13, 51674 Wiehl-Bielstein. Danke schön im Voraus.



Abendstimmung auf dem Ruain



Turmaussicht auf den Ruain



Bild links: Johann Kremer

Bild rechts: 1982 Sofia Kremer in der Küche und am Backofen beim Brot klopfen mit Sohn Gustav



Bild unten: Gustav Kremer mit Tochter Ulrike, Nichte Emmi Ehrlich und Tochter Helga



Das Wirken von Pfarrer Scharmüller in Braller

Hallo liebe Brallerinnen und Braller,
hier ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Leben der Familie Scharmüller.

Großeltern: Scharmüller Wilhelm geb. 02.10.1863 in Dunnesdorf, Beruf Notar, seine Frau Josefine Caroline, geborene Varga, geb. 15.02.1875 in Schäßburg, Beruf Schneiderin

Eltern: **Scharmüller Wilhelm** geb. 11.03.1895 in Schäßburg, seine Frau **Agneta**, geborene Kirschner, geb. 05.12.1903 in Malmkrog

- Kinder: **Helmut** geb. 24.04.1925 in Malmkrog lebte seit 1942 in Deutschland, gest. 14.11.1984 in Übersee
Wilhelm geb. 09.04.1927 in Malmkrog, lebte seit 1947 in Deutschland, gest. 20.07.2003 in Übersee
Marta geb. 07.11.1929 in Malmkrog, lebte seit 1985 in Deutschland, gest. 27.03.2018 in Ingolstadt
Adele geb. 30.12.1931 in Malmkrog, gest. 06.12.2017 in Bukarest
Adolf geb. 23.08.1934 in Malmkrog lebt seit 1985 in Deutschland
Ernst geb. 08.06.1938 in Tarteln lebte seit 1978 in Deutschland, gest. 01.09.2011 in Waldkraiburg
Annemarie geb. 04.12.1942 in Malmkrog, gest. 23.09.2018 in Ingolstadt

Nach seinem Studium war mein Vater, als erstes, Schuldirektor in Malmkrog. Er heiratete 1923 Agneta, geborene Kirschner und die Kinder Helmut, Wilhelm, Marta, Adele und Adolf kamen auf die Welt. Da in Malmkrog das Pfarramt besetzt war und mein Vater gerne als Pfarrer wirken wollte, siedelte er mit der Familie 1936 nach Tarteln um. Dort war er als Pfarrer und Lehrer tätig.

Nach der Geburt unserer Halbschwester Annemarie im Jahre 1942, kam die Scheidung unserer Eltern. Mutter zog mit den Kindern Helmut, Adele, Ernst und Annemarie zurück nach Malmkrog unser Vater zog nach Braller mit Wilhelm, Marta und Adolf.

Von 1943 bis 1957 war mein Vater in Braller als Pfarrer und Lehrer tätig.

Er war in der Gemeinde bei allen sehr beliebt, den Sachsen, Rumänen sogar bei den Zigeunern. Ich kann mich noch ganz genau an die Zigeunerin Joviza erinnern, wenn sie ihm begegnete sagte sie immer „Domn părinte dăm o țigară“ und die bekam sie dann auch.

Als Grundschullehrer in Braller, unterrichtete er die Kinder und war auch bei ihnen sehr beliebt. Er spielte Violine und gründete einen Jugend-Frauenchor. „Geprobt wurde auf dem Pfarrhof. Die Lieder die man einstudierte, musste sich jeder selber schreiben. Herr Pfarrer diktierte und wir schrieben alle unseren Text. In den Gottesdiensten an den Feiertagen traten wir regelmäßig auf. Ein Höhepunkt des Jahres war das Turmsingen an Heiligabend. Die Sturmlaternen wurden mit farbigem Papier überzogen, man stieg den Turm hoch, hängte die bunten Laternen ins Fenster und sang der Reihe nach in allen vier Himmelsrichtungen, mit Begleitung der Adjuvanten, die bekannten Lieder.“ - erinnert sich Luise Ohsam.

„Herr Pfarrer Scharmüller war ein bescheidener, beliebter Mensch, er wollte nie bedient werden. Für Gürteln war er auch zuständig. Mit dem Rucksack auf dem Rücken ging er zu Fuß zu seinen Gottesdiensten am Sonntag, mit dem Wagen fahren, ließ er sich nicht.“ - erzählt Maria Brantsch.

Vater verstarb plötzlich 1957.

Drei Scharmüller-Kinder, Marta, Adolf und Ernst heirateten Braller und Brallerinnen.

Vergelts Gott!
Ich grüße ganz Braller,
euer Adolf Scharmüller.

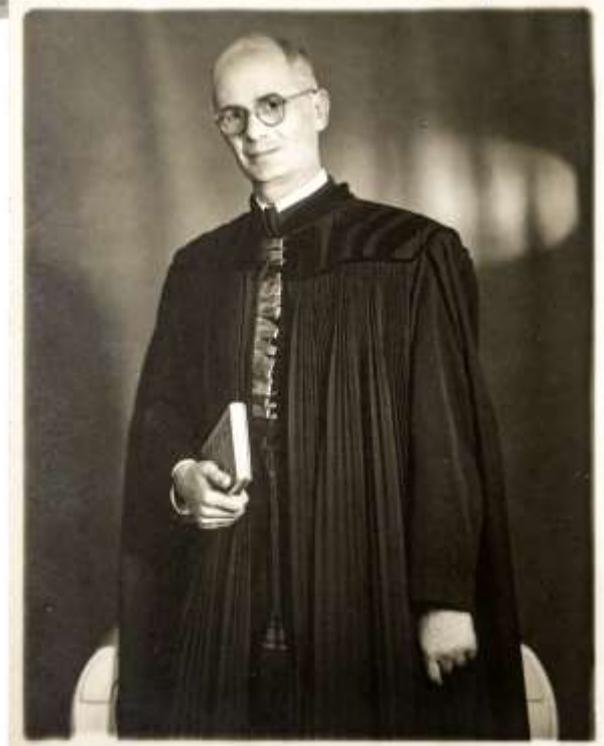
Das Wirken von Pfarrer Scharmüller in Braller



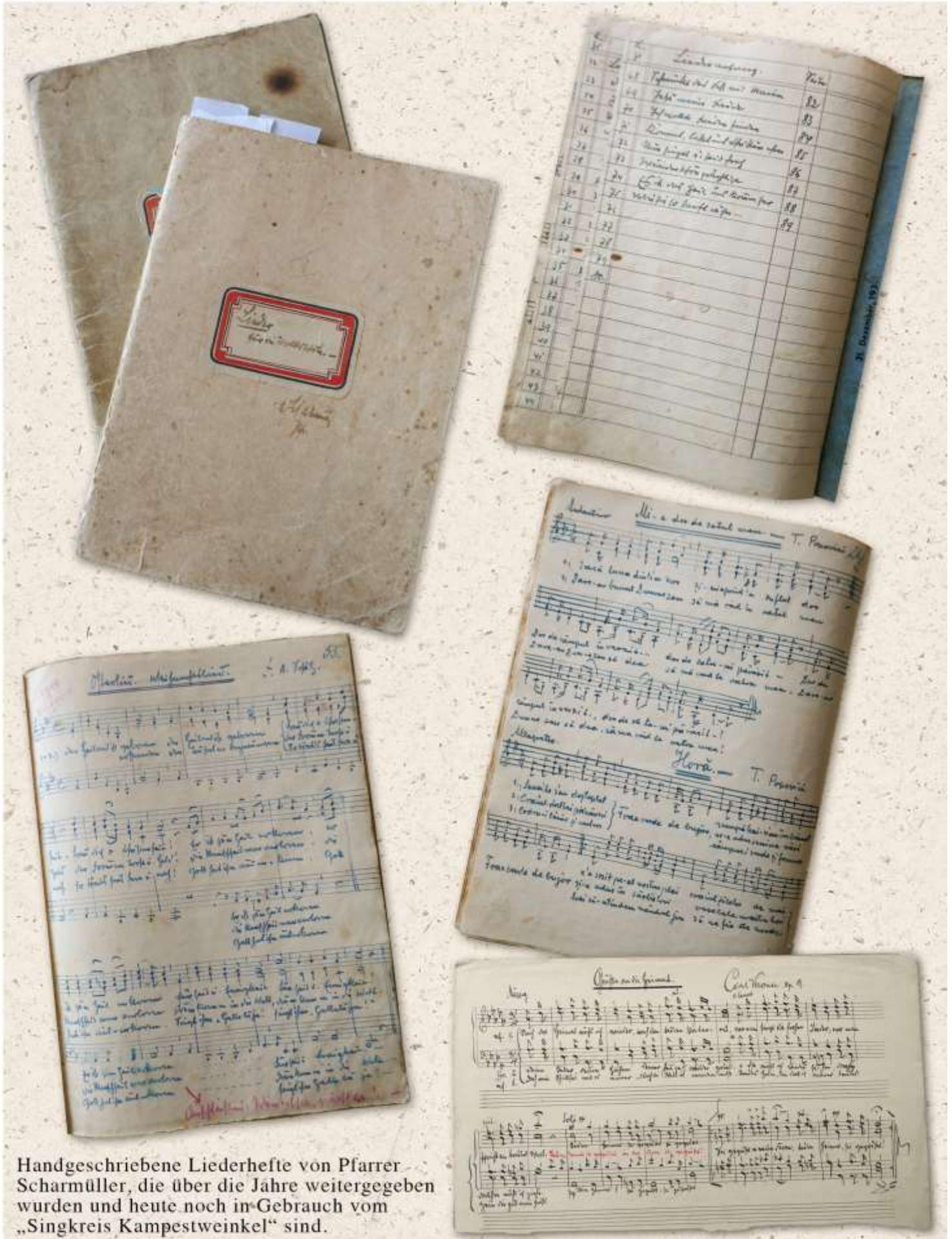
v.l.n.r.: Schwester Martha, meine Mutter, auf ihrem Schoß bin ich, Adolf, mein Vater, Schwester Adele, dahinter Bruder Helmut, die Eltern von meinem Vater, Wilhelm Scharmüller mit Ehefrau Josefine Karoline geb. Varga (Ungarn), Bruder Wilhelm - im Jahre 1935
Die anderen 2 Geschwister Ernst und Annemarie waren zu dieser Zeit noch nicht geboren.

PS: der Großvater rechts ist 1940 oder 1941 in Tarteln gestorben

Adolf heiratete Anna Ohsam; Ernst, Ilse Schuster



Martha heiratete Michael Singer



Handgeschriebene Liederhefte von Pfarrer Scharmüller, die über die Jahre weitergegeben wurden und heute noch in Gebrauch vom „Singkreis Kampeestweinkel“ sind.

Das Wirken von Pfarrer Scharmüller in Braller



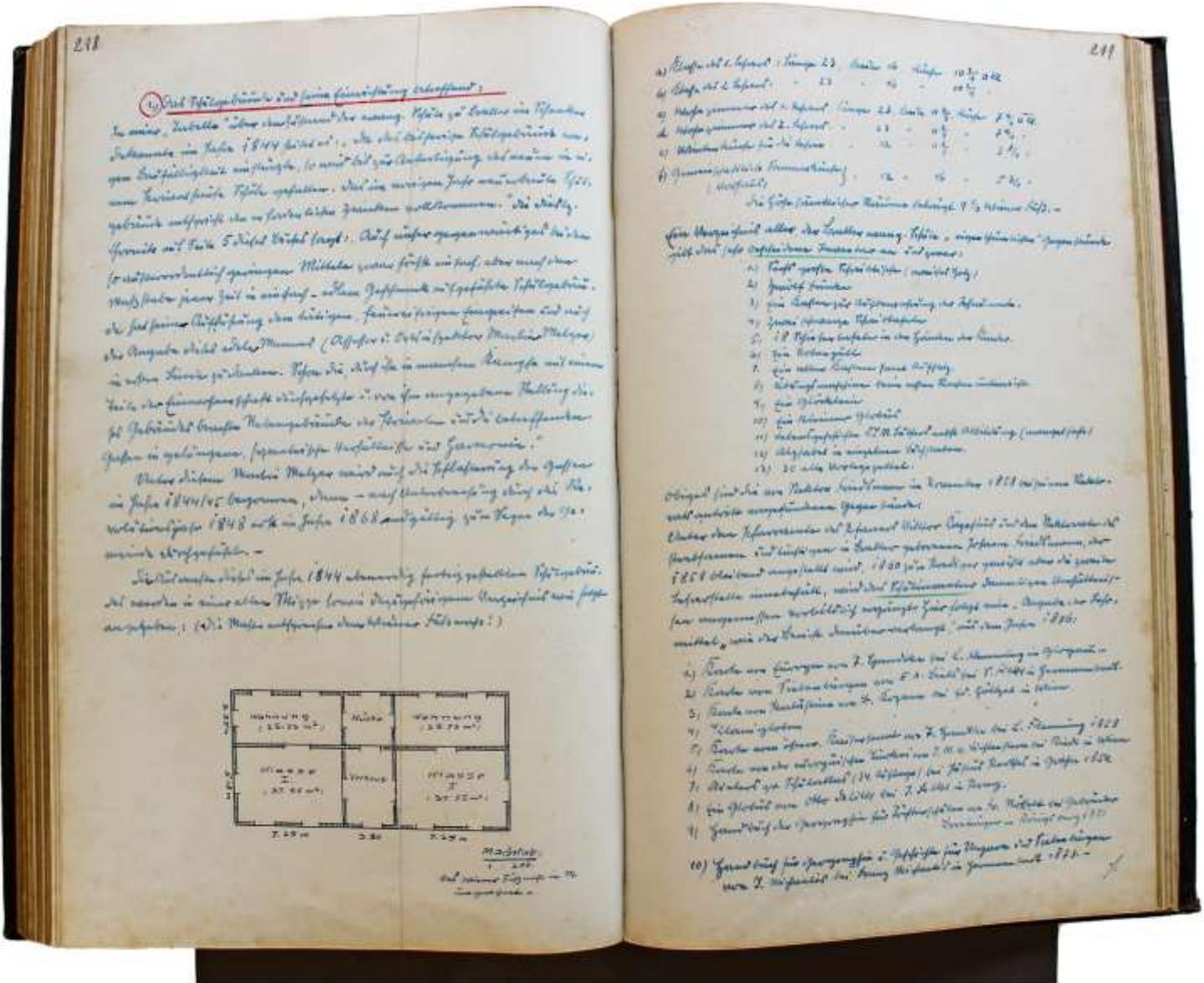
Pfarrer Scharmüller mit der Braller Jugend, 1957

- v.l.n.r. unten:* Sofia Tischler, Sofia Schuster, Idi Gösch, Pfarrer Scharmüller, Katharina Ziegler, Maria Tischler, Katharina Schuster
 2. R.: Anna Ohsam, Anna Wächter, Katharina Ziegler, Katharina Ehrmann, Maria Roth, Katharina Haupt Katharina Riedel, Maria Jasch, Erna Schuster, Hertha Friedsmann, Adele Ohsam, Katharina Schmidt, Maria Ohsam, Sofia Ohsam, Katharina Kramp, Sofia Haupt, Sofia Kramp, Erna Tischler
 3. R.: Karl Roth, Johann Gösch, Helmuth Rauch, Michael Breckner, Daniel Konnerth, Michael Jasch, darunter zwischen den Frauen Wilhelm Jasch, halb verdeckt, weiter rechts Georg Schuster
 4. R.: Michael Frank, Adolf u. Hermann Ongert, Wilhelm Müller, Johann Ohsam, Georg Kramp, Gustav Gösch



Der Grabstein von Pfarrer Wilhelm Scharmüller war in sehr schlechtem Zustand, konnte auch nicht mehr repariert werden. Auf Initiative von Luise Ohsam und in Absprache mit der Fam. Scharmüller, wurde in Mediasch ein neuer Granitgrabstein gefertigt. Inschrift und Bild sind gleich geblieben. Anfang Juli wurde der Stein in Braller ausgetauscht, der alte Stein an die Tirnaz gelehnt. Die Gesamtkosten für die Arbeit trug Fam. Adolf und Fam. Ilse Scharmüller. Luise Ohsam beteiligte sich mit einer Spende. Vor Ort in Braller unterstützte uns Nelu Berghea; er organisierte die Mannhilfe am Friedhof als der Grabstein von der Firma aufgestellt wurde. Organisation u. Abwicklung erfolgte über mich. E.M.





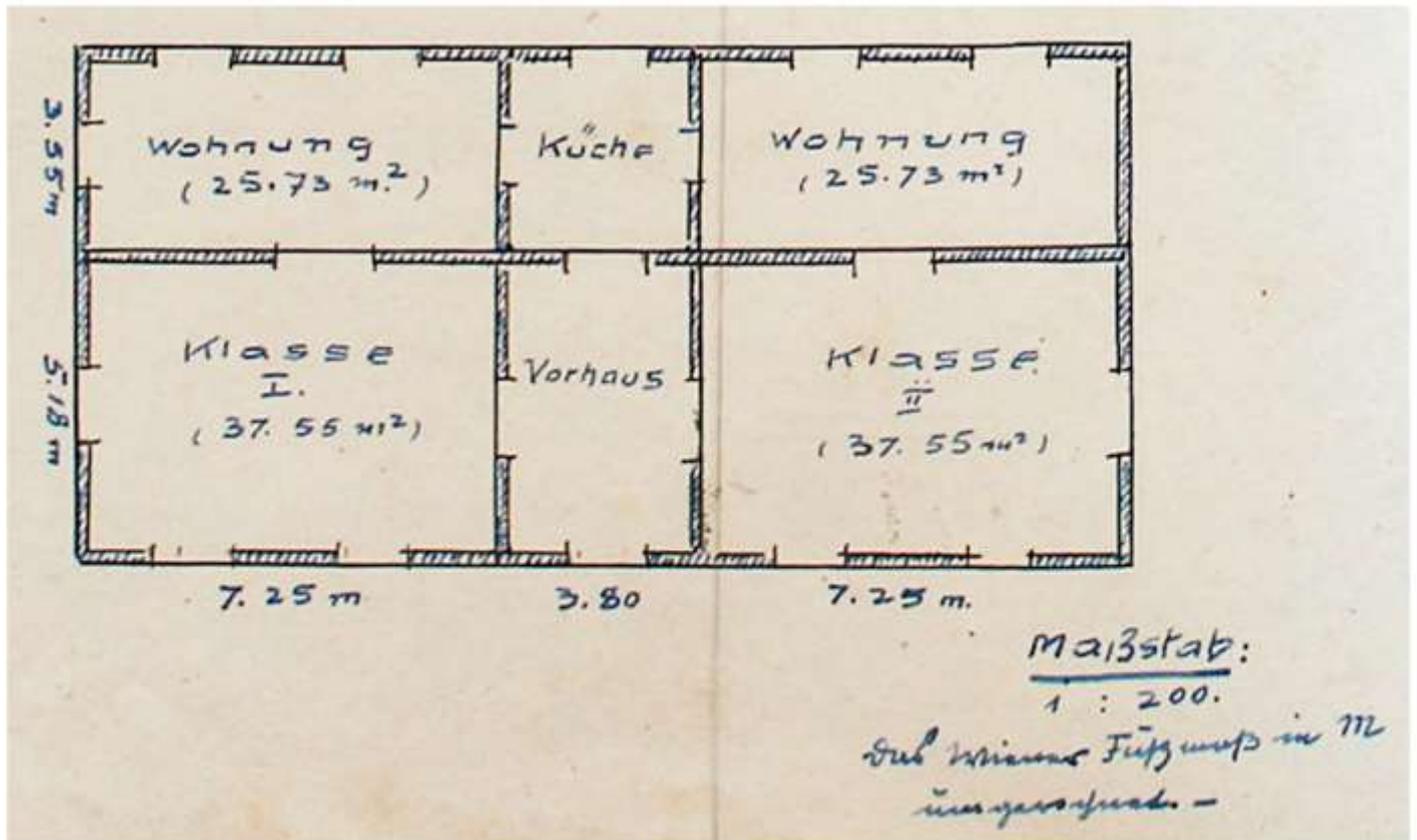
Übertragung des Sütterlin Textes von Pfarrer Scharmüller aus dem Gedenkbuch, Seite 298 und 299

Das Schulgebäude und seine Einrichtung erschaffend (Gedenkbuch Seite 298 ff):

In einer „Tabelle“ über den Zustand der evangelischen Schule zu Braller im Schenker Dekanat im Jahre 1844 heisst es: „Da das bisherige Schulgebäude wegen Baufälligkei einstürzte, so wird bis zur Anfertigung des neuen in einem Privathause Schule gehalten. Das im vorigen Jahr neuerbaute Schulgebäude entspricht den erforderlichen Zwecken vollkommen“. Diesbezüglich heisst es auf Seite 5 dieses Buches: „Auch unser gegenwärtiges bei den so außerordentlich geringen Mitteln zwar höchst einfach, aber nach dem Maßstabe jener Zeit in einfach-edlem Geschmack aufgeführte Schulgebäude, hat seine Aufführung dem tüchtigen, feueireifrigen Eingreifen und auch der Angabe dieses edlen Mannes (Assessor und Ortsinspektor Martin Melzer) in erster Linie zu danken. Schon die durch ihn in manchem Kampfe mit einem Teil der Einwohnerschaft durchgesetzte und von ihm angegebene Stellung dieses Gebäudes brachte Nebengebäude des Kirchenbaus und die Gassen in gelungene, segensreiche Verhältnisse und Harmonie.“

Unter diesem Martin Melzer wird auch die Pflasterung der Gassen im Jahr 1844/45 begonnen, dann – nach Unterbrechung durch das Revolutionsjahr 1848 erst im Jahr 1868 endgültig zum Segen der Gemeinde durchgeführt.-

Die Ausmaße dieses im Jahr 1844 ebenerdig fertig gestellten Schulgebäudes werden in einer alten Skizze sowie dazugehörigem Verzeichnis wie folgt angegeben (die Maße entsprechen dem Wiener Fußmaß):



- | | | | | |
|--|----------|-------------------------|------------------------|-------|
| a.) Klasse des 1. Lehrers: | Länge 23 | Breite 16 | Tiefe $10 \frac{3}{9}$ | a Kl. |
| b.) Klasse des 2. Lehrers: | Länge 23 | Breite 16 | Tiefe $10 \frac{3}{9}$ | " |
| c.) Wohnzimmer des 1. Lehrers: | Länge 23 | Breite $11 \frac{2}{3}$ | Tiefe $7 \frac{4}{9}$ | a Kl. |
| d.) Wohnzimmer des 2. Lehrers: | Länge 23 | Breite $11 \frac{2}{3}$ | Tiefe $7 \frac{4}{9}$ | " |
| e.) Winterküche für die Lehrer: | Länge 12 | Breite $11 \frac{2}{3}$ | Tiefe $3 \frac{8}{9}$ | " |
| f.) Gemeinschaftliche Sommer-
-küche (Vorhaus): | Länge 12 | Breite 16 | Tiefe $5 \frac{3}{9}$ | " |

Die Höhe sämtlicher Räume beträgt $9 \frac{1}{2}$ Wiener Fuß. –

Ein Verzeichnis aller der Braller evangelischen Schule eigentümlichen“ Gegenstände gibt das sehr bescheidenen Inventar an und zwar:

1. Sechs große Schreibtische
2. Zwölf Bänke
3. Ein Kasten zur Aufbewahrung der Instrumente
4. Zwei schwarze Schreibtafeln
5. 18 Schiefertafeln in den Händen der Kinder
6. Ein Notenpult
7. Ein alter Kasten samt Aufsatz
8. Übungsmaschine beim ersten Rechenunterricht
9. Ein Glöcklein
10. Ein kleiner Globus
11. Lebensgeschichte Dr. M. Luthers nebst Abbildung (mangelhaft)
12. Alphabet in einzelnen Buchstaben
13. 30 alte Vorlagenzettel

Obiges sind die vom Rektor Friedsmann im November 1858 bei seinem Rektoratsaustritt vorgefundenen Gegenstände.

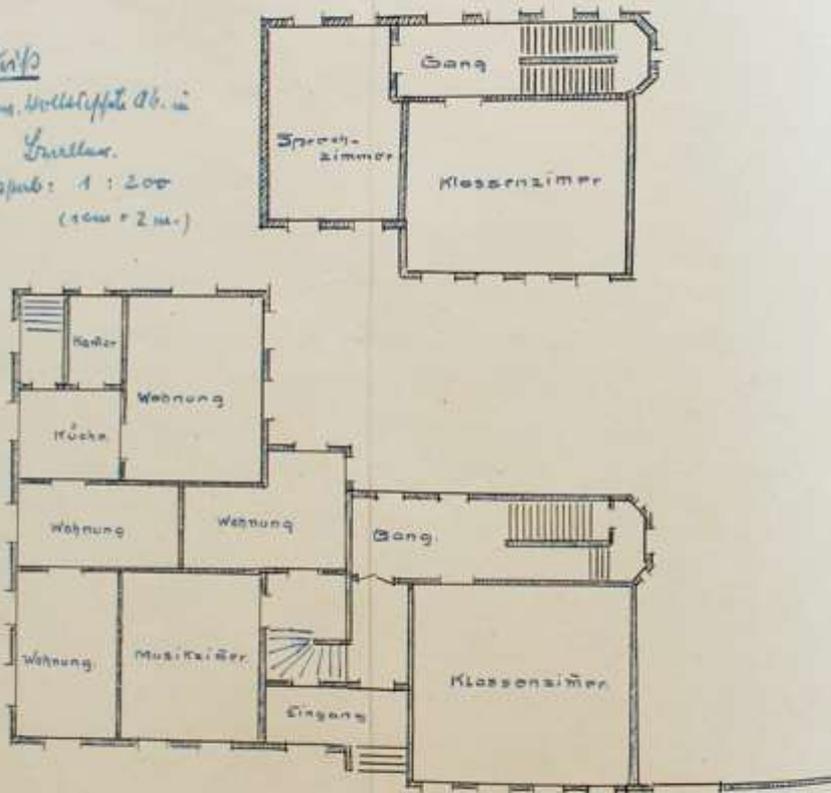
Unter dem Pfarramte des Pfarrers Viktor Kapesius und dem Rektorate des strebsamen und tüchtigen in Braller geborenen Johann Friedsmann, der 1858 bleibend angestellt wird, 1860 zum Prediger gewählt, aber die zweite Lehrerstelle innebehält, wird das Schulinventar damaligen Verhältnissen angemessen vorbildlich ergänzt. Hier folgt eine „Angabe der Lehrmittel“, wie der Bericht darüber verlangt“, aus dem Jahr 1876.

320



Im Gedenkbuch auf der Seite 320 zeichnete Pfarrer Scharmüller die Grundrisse der neuen Schule maßstabgetreu.

Grundrisse
des auf Vollhöhe ab. in
Braller.
Maßstab: 1 : 200
(1 cm = 2 m.)



Im Jahre 1912 wurde der Bau einer neue Schule beauftragt. Der Architekt Friedrich Balthes bekam den Auftrag dazu. Im Teutsch Haus in Hermannstadt sind die gesamten Unterlagen zur Planung, Berechnung und Ausführung der Schule aus Braller. Aus diesen wertvollen 130 Seiten, habe ich für diesen Bericht, ein paar repräsentative Blätter herausgesucht.

Frau Dr. Gerhild Rudolf, die gerade in der Vorbereitung eines neuen Buches über Fritz Balthes ist, schrieb für unser Gemeindeblatt eine Zusammenfassung des Lebenslaufes des Siebenbürger Architekten. E. M.

Der Schäßburger Architekt Fritz Balthes (1882-1914)

Auch mehr als hundert Jahre nach dem Tod des Schäßburger Architekten Fritz Balthes sind seine Bauten bemerkenswerte Objekte. Balthes 'Grundsatz, dass ein Haus eine „Heimat“ haben muss, und „sich mit seinen Nachbarn vertragen muss“ – wie er am 16. März 1903 in einem Brief an seinen Vater geschrieben hat, ist auch heute an den von Fritz Balthes entworfenen Gebäuden zu erkennen.

Friedrich Albert Balthes – der sich selbst mit „Fritz Balthes“ unterschrieb – kam am 20. Juni 1882 in Schäßburg, damals im Königreich Ungarn, zur Welt. Sein Vater Julius Balthes war Bankdirektor, seine Mutter Josefine war die Tochter des Naturwissenschaftlers und Agnethler Pfarrers Franz Friedrich Fronius. Fritz wuchs zusammen mit mehreren Geschwistern im malerischen Schäßburg auf. Die Architektur seiner Heimatstadt prägte den Kunstsinn des Heranwachsenden. Nach dem Absolvieren der Bergschule studierte Balthes in Berlin, München und Karlsruhe – den bedeutendsten Architekturhochschulen jener Zeit – und absolvierte das Studium zügig. In den Ferien unternahm er Bildungsreisen nach Venedig, in das Elsass und in die Schweiz, während des Semesters nutzte er die Wochenenden zur Erkundung der Umgebung und auch die Heimreise in den Ferien unterbrach er in wichtigen Städten, um Museen und Baudenkmäler zu besichtigen. Nach dem Ableisten des Militärdienstes und zeitweiliger Arbeit in Berlin kehrte Dipl. Ing. Architekt Fritz Balthes nach Schäßburg zurück und eröffnete hier 1909 sein Architekturbüro in der Baiergasse 16, neben dem Hotel Stern, das er später neu entwerfen sollte.

Nun folgte in nur fünf Jahren eine überaus reiche Tätigkeit als Architekt, Bauleiter und Kulturschaffender. Fritz Balthes entwarf Schulen in Städten (Mediasch, Hermannstadt, Schäßburg) und Landgemeinden (Kleinschenk, Gürteln, Braller, Zied, Deutsch-Weißkirch, Schönau), Gemeindehäuser (Martinsberg, Schönberg), öffentliche Gebäude wie das Gasthaus in Schönberg, das Hotel Stern in Schäßburg und die Sparkasse in Mediasch, Privathäuser/Villen (in Hermannstadt, Mediasch, Schäßburg, Busteni), ein Pfarrhaus (Neithausen), einen Kindergarten (Agnetheln), ein Denkmal (Marienburg); er arbeitete an Kirchen (Kerz, Großschenk, Heltau) und entwarf die Fabrikkolonie „Neu-Tartlau“. Zudem hielt er Vorträge, setzte sich für den Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kunst ein, war im Sebastian-Hann-Verein ein aktives Vorstandsmitglied. Reformgedanken seiner Zeit nahm Balthes auf und setzte sie in Siebenbürgen in einer künstlerisch authentischen, schöpferischen Weise um. Er legte Wert auf Qualität, Funktionalität und lebendige Formen.

Nicht alle oben genannten Entwürfe wurden auch verwirklicht, denn 1914 brach der Erste Weltkrieg aus, viele Bauprojekte wurden gestoppt. Fritz Balthes starb im Dezember 1914, erst 32-jährig, unter ungeklärten Umständen bereits im ersten Kriegsjahr in Serbien, wo er als k. u. k. Oberleutnant eingesetzt war.

Bei manchen seiner Gebäude war der Architekt ganz in Vergessenheit geraten, wird jetzt aber Schritt für Schritt wiederentdeckt und bewusst gemacht. Es gibt keinen geschlossenen Balthes-Nachlass. Seine Briefe, Pläne, Zeichnungen, Abrechnungen usw. aus seinem eigenen Büro gingen zum Großteil verloren, aber in den Kirchengemeinden, für die er gearbeitet hatte, blieb Einiges erhalten. Durch das Zusammenführen der Archive aus den Kirchengemeinden kann nun im Zentralarchiv der Evangelischen Kirche A. B. in Hermannstadt in diesen einst disparaten Unterlagen geforscht werden. Hier kamen vor allem 2014, im Zuge der Vorbereitung der Gedenkausstellung „Gebaute Heimat – Architekt Fritz Balthes 1881-1914“ neue Erkenntnisse zutage. Im „Friedrich-Deutsch“ Begegnungs- und Kulturzentrum wird zurzeit an einem umfangreichen Buch über Fritz Balthes gearbeitet, in welchem sein gesamtes Schaffen behandelt und gewürdigt wird. Herausgeber sind Gerhild Rudolf und Architekt Hermann Fabini. (Übrigens: Dem Kampestweinkel wird in dem neuen Buch viel Raum gewidmet.) 2014, hundert Jahre nach dem Tode Balthes', waren viele seiner Gebäude in schlechtem Zustand. Heute, 2020, ist an einigen Objekten eine Verbesserung zu beobachten, alte Schulen und Gemeindehäuser werden von den neuen Besitzern saniert und einem neuen Zweck zugeführt. Die Schönheit und Funktionalität der von Fritz Balthes entworfenen Häuser begeistert auch heute. Das schöne Alte zu erhalten und Neues zu gestalten war sein Anliegen. Dasselbe sollte auch unseres sein.

Dr. Gerhild Rudolf, 30. September 2020, für das Braller Gemeindeblatt.



Fritz Balthes als k. u. k. Leutnant - (Selbstbildnis), Kreidezeichnung, 1914, Familienbesitz. Bildarchiv Konrad Klein.

Bestätigung

1) Das unterzeichnete Pächteramt behält dem Architekten Dipl. Ing. Fritz Balthes in Klauenburg, Bärengraben 16 mit der Aufstellung eines Bauplanes mit Kostenvoraussetzungen für ein im Anschluss an die gegenwärtige alte Schule zu errichtendes Schulhaus mit 2 Klassenräumen, samt Vorräumen, Treppenhause und Lehrmittelraum, sowie für die Adaptierung der alten Schule zu einer Lehrwerkstätte und einem Sitzungszimmer für die Eltern. Ferner behält es den gesamten, im Falle der Ausführung der Pläne, mit der Aufstellung der Detailzeichnungen, der Ausführungspläne und Vergabung der Arbeiten, mit der Ausführung. Das Gebaute ist so zu bemessen, dass der Bauausschlag der Summe von 25.000.- Kronen keinesfalls überschreitet.

2) Für die gesamten Arbeiten sind die in der Gebührensatzung der „Ang. Zugewinn- und Architekt- Verein“ Klaus 11/3 festgesetzten Gebühren, im ganzen 7% der Bruttosumme, im Sinne der in der Gebührensatzung festgesetzten Bestimmungen zu verrechnen. Diesbezüglichen werden nach der vorerwähnten Bruttosumme, höchstens aber nach 30.000.- Kronen berechnet sind betragen:

Für Pläne mit Kostenvoraussetzungen, Baubi-	
für Detailzeichnungen, Baubi-	35% - K. 1053-00
ling und Kellerabdichtung	700% - K. 2100-00

3) Für die gelegentliche der Ausführung gemachten Reisen ist jedes mal die Fahrt 1. Klasse von Klauenburg Aggullata und zurück, so wie ein Tagegeld von 25 Kronen - falls die Zeit nicht durch einen Angestellten besorgt wird, die Fahrt 2. Klasse mit ein Tagegeld von 10-20 Kronen zu zahlen. Ferner stellt die Pächteramt dem Wagen von uns nach Aggullata bereitgestellt bei. Ebenso trägt der Auftraggeber die Pflicht für Dienstleistungen etc.

4) Alle Honorare sind Kostenträger zu gew. sind innerhalb dreier Tage nach Fertigstellung der betreffenden Arbeit, gegen gewisse Versicherung zu bezahlen.

5) In allen im obigen nicht beachteten Punkten wird die Gebührensatzung der „Ang. Zugewinn- und Architekt- Verein“ als bindend angenommen.

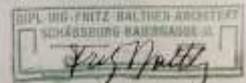
Braller, am 14. April 1912.

Michael Tiffner

Herrn Prof. Dr. Balthes, 16 B.
Klausenburger Hof
Georg Oberg

Obige Bestätigung habe ich am heutigen Tage entgegen genommen.

Klauenburg, am 1. April 1912



Kleinburg, am 8 April 1912

Lobliches evang Presbyterium u. B.

Braller

Im Auftrage des Kirchenvorstandes vom 4 v. M. teile ich in
Angelegenheit der Bekräftigung und der Aufstellung
eines Schulbauplanes folgendes mit:

Die Verwirklichung der Baukosten wird freigegeben
ist nach den Vorschriften der King. Bez. im Architekturb.
Formen für Bauleistungen eingeschrieben und ist, kann
daraus diese Forderung nicht fallen lassen. - Dagegen
erkläre ich mich bereit, das Honorar selbst anzunehmen
wenn, nach einem billigeren Kaufsatz zu berechnen
und hoffe, dass ich das lobl. Presbyterium mit dieser
Lösung der Frage zufriedenstellen können wird.

Hilf lege eine formliche Erklärung in zwei Exem-
plaren bei, die ich der Retransung zurückschicken bitte.

Hochachtungsvoll

Fritz Balthes

2. Beilage

Material - Erforderniss
für die evangelische Volksschule in Braller

1) 108,20 m² Bruchstein - 16 Stk
2) 51,80 m² Stubenholz 2 Weiggen ungeleimt
3) 182,00 m² Sand - a 3 Fuhren - 546 Fuhren
4) 70,000 Stk. Mauersteine
5) 18,000 " Dachziegel

Fritz Balthes

Rechnung

für die Lobliche ev. Kirchengemeinde u. B.

Braller

K 1077

Absoluten Baukosten für diese zwei Klassenbeschulung
zum Ausbau einer Schulhaus zur Anpassung
des alten Hauses für eine Lehrwohnung, nach der
Baupreise von K 20,000 - 20 Klau. 2/3 - 2497 - K 1077

Kleinburg, am 24. Mai 1912

Fritz Balthes

Kleinburg, am 13 Juli 1912

Lobliche
ev. Kirchengemeinde u. B.

Braller

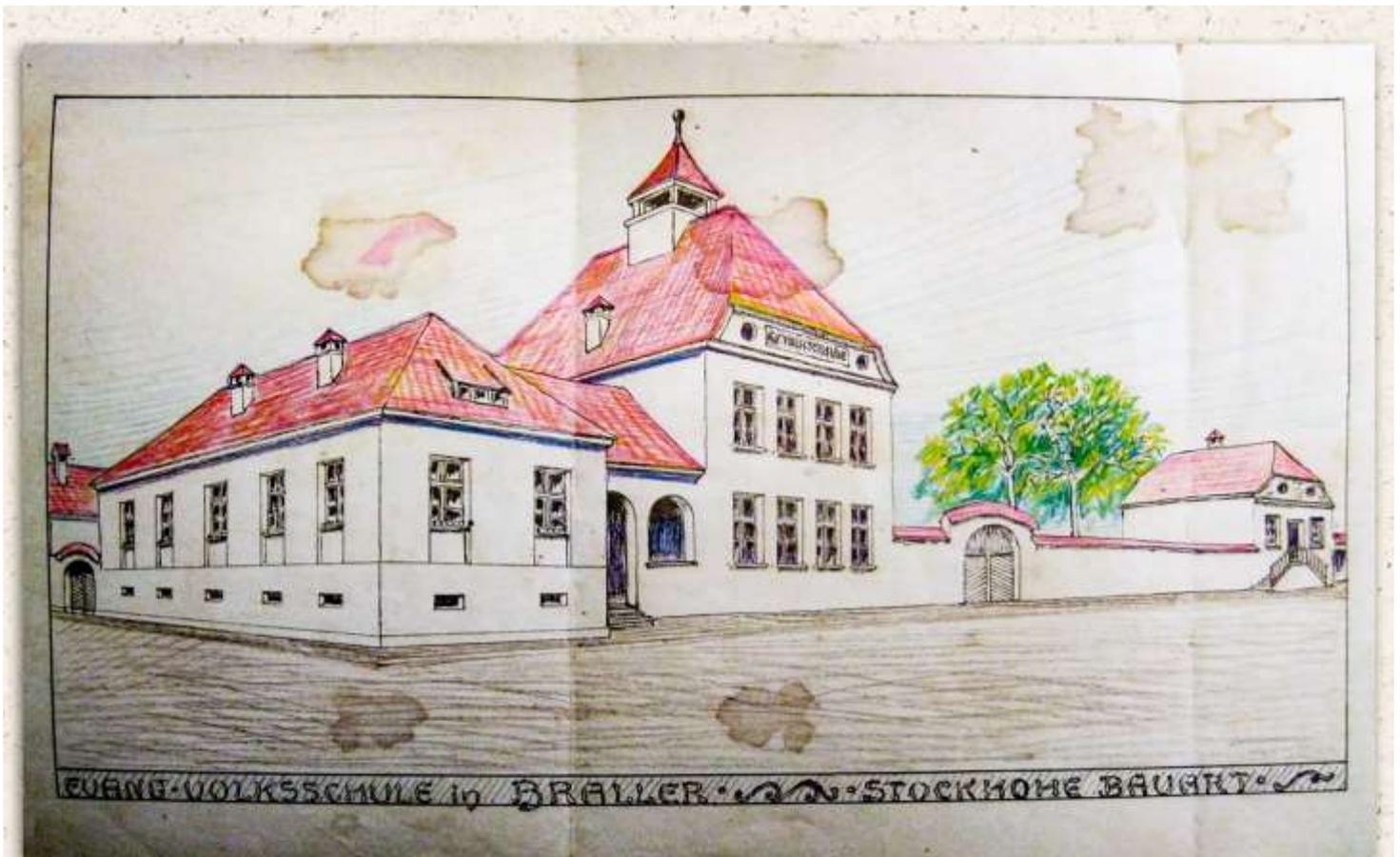
Bestenfalls abzuwarten ist 4. Bauplan zur Anwen-
dung und bitte von diesem 4. Bauplan an die
bisherig durchgeführten Arbeiten und die verbleibende
zur Fortführung abzuwarten zu wollen.

Hochachtungsvoll

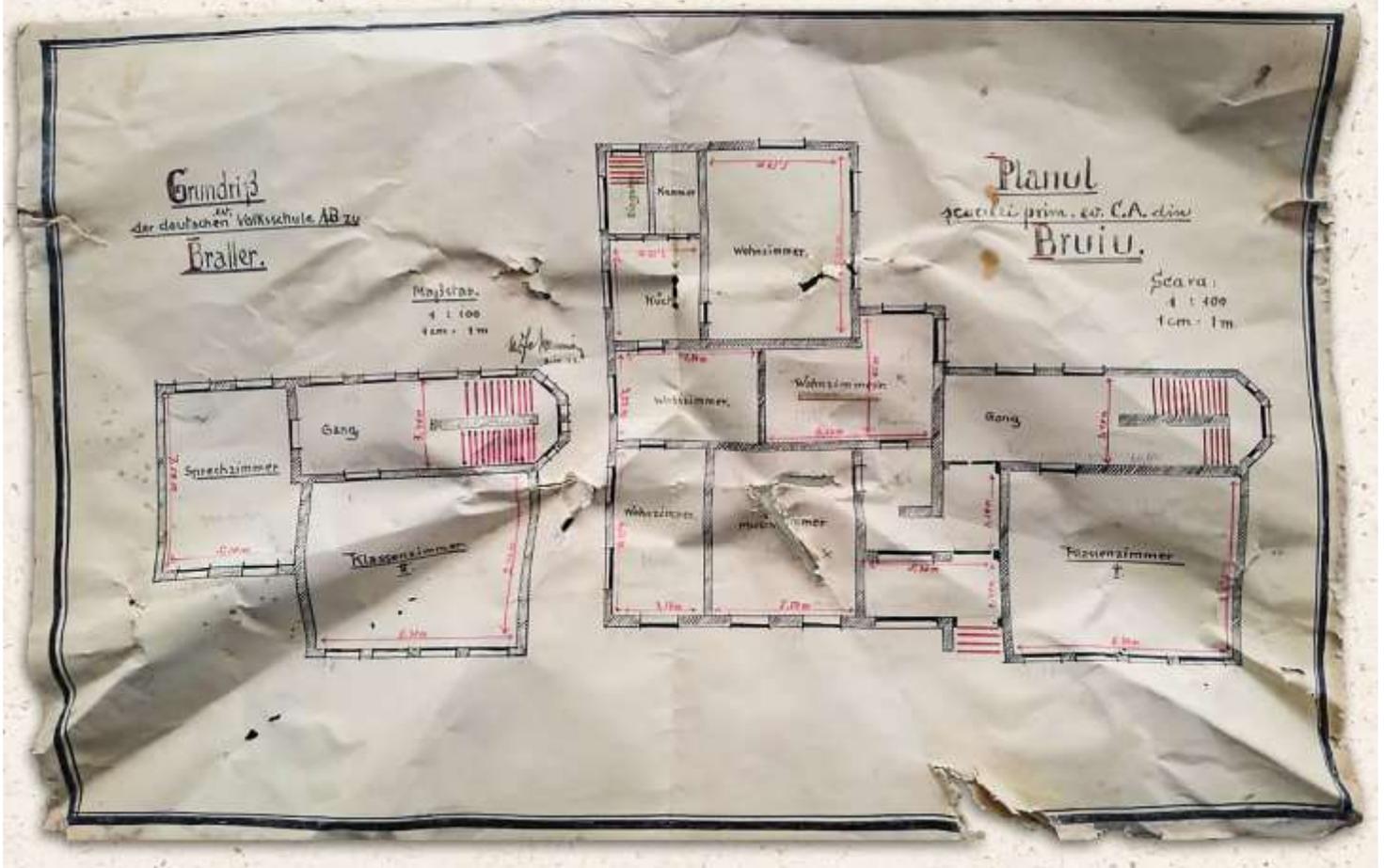
Fritz Balthes

1. Beilage

Express



Original Zeichnungen von Architekt Fritz Balthes: Außenansicht und Grundrisse der Gebäude aus den archivierten Unterlagen.



Bauvergebung.

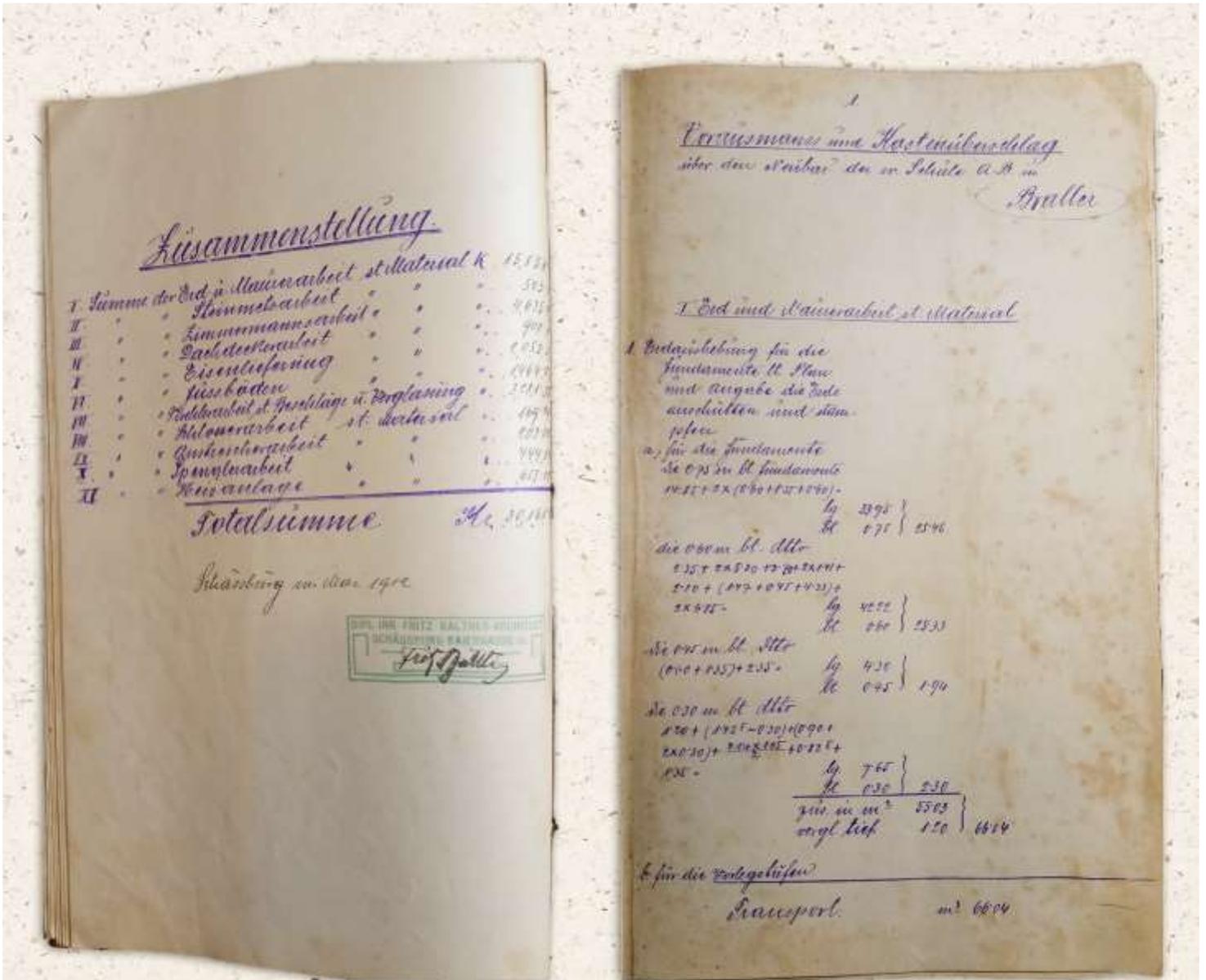
Das ev. Presbyterium A. B. in Braller schreibt zur Vergabung der Bauarbeiten für den Neubau einer Schule und die Adaptierung des alten Schulgebäudes zu einer Lehrerwohnung, einen zweiten Wettbewerb aus.

Der Neubau und die Adaptierung soll im Frühjahr 1913 begonnen und bis 1. September 1913 fertig übergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die Bauhöhe des Neubaus K 29,521.22 und die der Adaptierung K 5,236.61. D. Gemeinde stellt die Bruchsteine samt Zufuhr, Steg- sand zum manieren und die Zufuhr der Ziegeln bei.

Die versiegelten Offerte sind bis 28. Juli 1912 - 2 Uhr nachmittags bei dem ev. Presbyterium in Braller (Brallya) einzureichen. Später einlaufende Offerte werden nicht berücksichtigt. Als Bürgeld sind 5% der veranschlagten Summe in Bargeld oder in Wertpapieren dem Offerte beizuschließen.

Schriftliche Angebote werden nur bis zum Beginn der mündlichen Lizitation angenommen und müssen das vorgeschriebene Bürgeld und die Erklärung enthalten, dass der Anbotsteller die Baubedingungen kennt und ihnen sich unterwirft. Plan und Kostenvoranschlag können in der Baukanzlei des Architekten Dipl. Ing. Fritz Balthes



Die ganze Planung und Arbeit an der Schule in Braller wurde von Architekt Balthes in dieser Genauigkeit erfasst und niedergeschrieben.

Die evangelische Schule A.B. in Braller wurde rechtzeitig fertiggestellt und von den Braller Kindern genutzt. Im Jahre 1948 lösten die Kommunisten die deutsche Oberstufe im Lehramt auf, alle sächsischen Kinder mussten in die rumänische Schule gehen. Die ersten vier Klassen blieben mit Deutschunterricht, danach mussten die Kinder in andere Schulen gehen. In Martinsberg war eine Deutsche Schule mit Internat, dorthin gingen fast alle sächsischen Kinder aus dem gesamten „Kampestweinkel“.

In den Gebäuden der neuen Schule wurde ein Kindergarten für alle Kinder aus Braller eingerichtet. Der große Raum im Erdgeschoss war der Spiel - Aufenthaltsraum, darüber im ersten Stock war der Schlafraum. Jedes Kind hatte ein Bett dort stehen, nach dem Mittagessen war 2 Stunden Bettruhe angesagt. In den ehemaligen Lehrerräumlichkeiten, der alte Teil der Schule, war eine Küche eingerichtet und ein Speiseraum.

Da der Kindergarten ganztägig war, kochten die Mütter der Kinder der Reihe nach, jeden Mittag. Ich kann mich noch gut an den langen Tisch erinnern, an dem wir saßen. Das Essen schmeckte immer gut, war ja auch „wie zuhause“ zubereitet.

E.M.

Aktuelles von der Schule in Braller



Bild links: Evangelische Schule und die Lehrerwohnung

Bild links darunter: ehemalige rumänische Schule, später Post

Bilder unten: Der Zustand des Schulgebäudes vom Innenhof aus gesehen, die Eingänge, das Lehrerzimmer mit dem alten Safe in der Ecke und der Raum zwischen den Gebäuden, im ersten Stock.

Alle Bilder wurden im Jahre 2017 von Klaus Matthäi gemacht.





Bild oben: „Schlafraum“ im I. Stock
Mitte links: Parterre mit Treppe zum I. Stock
Mitte rechts: Treppe vom Dachboden zum I. Stock
Bilder links: Treppenaufgang zur Lehrerwohnung und zweite Eingangstür zum Flur, im Jahre 2017

Bilder von Klaus Matthäi



2018 wurde die deutsche Schule von Șerban Bârligea von der Braller Gemeinde gekauft. Der Dachstuhl wurde repariert, das alte Türmchen auf dem Dach wiederhergestellt und die Fassaden Renovierung in Angriff genommen.

Schicht für Schicht wurden die Anstriche der Schule freigelegt bis man die ursprüngliche Farbe fand. Diese wurde dann für den neuen Anstrich verwendet.



Die alten Beschriftungen wurden ausgespart. Herr Bârligea nahm dann Kontakt zu mir auf. Er hoffte von den Brallern die alte Originalbeschriftung erfahren zu können. Das erwies sich jedoch als sehr schwierig. Die Erinnerungen waren verblasst, die Schriften wurden bereits im Jahre 1948 von den Kommunisten überstrichen.

Im Juli 2020 entstanden diese Bilder. Fr. Dr. Rudolf machte sie und stellte sie uns zur Verfügung. Die Fenster sind fertig, dicht und schön gestrichen. Die Arbeiten gehen voran.

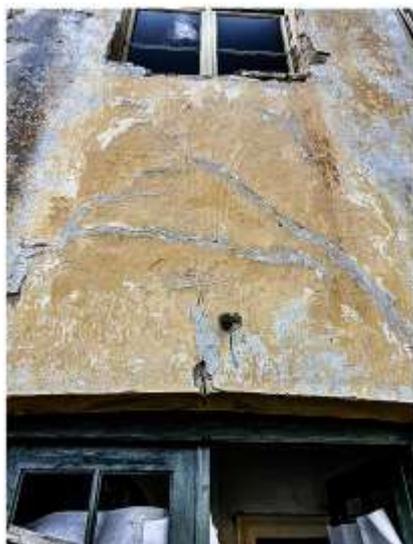




Buchstaben wurden von mir einfarbig nachgezeichnet. In der Mitte erkennt man den Hahn, nach links schauend.

Im Giebel, zwischen den zwei runden Öffnungen, wurde der Schriftzug freigelegt. „WACHET UND BETET! A.D. 1913“
„Das Symboltier Hahn passt auch ganz gut zu diesem Spruch aus Matthäus 26,41. Das war auch der Wahlspruch des Reformators und Schulmannes Johannes Honterus.“ - schrieb Frau Dr. G. Rudolf, die in ständigem Kontakt mit Herrn Bârligea, dem neuen Besitzer der Schule, ist.

„Die Inschrift zwischen den Stockwerken ist nicht einfach zu entziffern. Es sieht aber so aus, dass links auf Rumänisch stand: SCOALA PRIMARA EV. C.A. - Das muss dann aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg sein, als Sbb. zu Rumänien gehörte, die Schule aber weiterhin evangelisch war. Bis 1948. Rechts stand die deutsche Inschrift, das „.....A.B.“ am Ende ist sichtbar. Die rumänische Inschrift überdeckt wohl die noch ältere (original) ungarische Inschrift.“
Dr. G. Rudolf



Über der Tür die vom Hof aus in das Gebäude ging, stand der Spruch:

Wie die Saat, so die Ernte!

in der Mitte war eine Garbe mit Ähren. An der Freilegung dieser Inschrift wird momentan gearbeitet, - s. Bild links.
Wie Herr Bârligea mir sagte, werden die Schriften von Fachleuten weiter bearbeitet, die Originalfarbe muss ermittelt werden, dann erst kann die Restauration in Angriff genommen werden. Das wird erst im nächsten Frühjahr sein. Jeder Schritt in der Restauration wird mit dem Denkmalamt abgesprochen und muss genehmigt werden. Die Handwerker arbeiten momentan im Inneren des Gebäudes weiter.
Wir freuen uns, dass die Schule aus Braller nun wieder ihren alten Glanz erhält, dass Herr Bârligea keine Mühe und Kosten scheut um den Originalzustand wieder herzustellen.

E.M.



Der Besitzer der deutschen Schule in Braller, Șerban Bârligea, schrieb mir am 04. Oktober 2020 folgendes:

, Planul este să păstrăm cumva funcțiunea de „școală“: în cele 2 săli mari de clasă din corpul nou se vor desfășura diferite workshop-uri cu tematică pe autenticitate, și să pună în valoare potențialul natural/ecologic și cultural al zonei. Nu pot să divulg mai mult acum, însă idea este că va fi ceva unic în Transilvania și foarte atractiv pentru turiști. În corpul vechi vor fi câteva camere pentru cazare. Podul în corpul nou va fi amenajat ca un lounge, cu acces la turnul clopotniță, de unde se va putea admira panorama satului la 360 grade.

Sper să se păstreze în stare bună și biserica până atunci, pentru ca turiștii să o poată vizita, iar din taxa plătită să se poată asigura mentenanța.

De asemenea ar fi frumos și o oportunitate pentru sașii care mai au încă case în sat să le renoveze și să le pună în circuit turistic, pentru că cele 4-5 camere care vor fi în școală nu vor acoperi necesarul de cazare pentru turiști. ‘

, Es ist geplant, die Funktion „Schule“ irgendwie beizubehalten: In den beiden großen Klassenzimmern des neueren Gebäudeteils der Schule werden verschiedene Workshops (Arbeitsseminare) abgehalten, deren Inhalte in authentischer Form die Werte dieser Gegend darstellen, die im vorhandenen Potential der Natur, Ökologie und Kultur liegen.

Momentan kann ich nicht mehr preisgeben, aber die Idee ist, dass es etwas Einzigartiges in Siebenbürgen sein wird und für Touristen sehr attraktiv. Im alten Gebäudeteil wird es mehrere Zimmer für die Unterkunft geben. Der Dachboden des neueren Gebäudeteils wird zu einer Lounge (Gesellschaftsraum) umgestaltet, mit einem Zugang zum Glockentürmchen, von wo aus man das Panorama der Gemeinde in 360 Grad bewundern kann.

Ich hoffe, dass die Kirche bis dahin in gutem Zustand bleibt, damit Touristen sie besuchen können und man von dem gezahlten Eintrittsgeld deren Instandhaltung (mit)finanzieren kann.

Es wäre auch schön und eine Gelegenheit für die Sachsen, die noch ihre Häuser im Dorf besitzen, diese zu renovieren, um sie auch als Unterkunft in den Tourismuskreislauf einzubringen, da die im Schulgebäude vorgesehenen 4-5 Zimmer nicht den benötigten touristischen Unterkunftsbedarf abdecken werden. ‘



Das obere Bild entstand im August 2017, als wir in Braller das Sommerfest feierten. Das Schulgebäude war in keinem guten Zustand. Der Dachstuhl am Eckhaus war schon teilweise eingestürzt. Die Fenster waren an vielen Stellen zerschlagen, die Dachrinnen kaputt. Die Gemeinde Braller hatte das Gebäude von der Kirche im Jahr 2010 gekauft und wollte es wohl ursprünglich als Rathaus umbauen. Daraus wurde jedoch nichts, das Gebäude verfiel immer mehr.

Dass Herr Bärlligea das Gebäude 2018 gekauft hat, ist für den historischen Bau ein großes Glück. Jedes Jahr, wenn man nach Braller fuhr, sah man den Fortschritt der Arbeiten an der Deutschen Schule. Dass das Ganze soweit geht, dass die alten Inschriften der Schule original restauriert werden, hätte wohl kaum jemand erwartet.

Wir sind froh darüber und versuchen Herrn Bärlligea wo es nur geht, zu unterstützen. Es gibt zunehmend Menschen, die die Einzigartigkeit und den Wert der alten Sächsischen Dörfer, mit ihren Kirchenburgen in der schönen Landschaft, wertschätzen. Hier werden im Gesamtkonzept des Projektes „Schule“ auch sinnvoll die Kirchenburg und sächsische Häuser mit einbezogen.

Die Schule und das Gemeindehaus/Saal aus Martinsberg, die Braller Schule und die aus Gürteln, sind alle im Besitz von Herrn Bärlligea. An allen Objekten wird gearbeitet.

Es ist ein großes Projekt. Wir wünschen Herr Bärlligea viel Durchhaltevermögen und Erfolg, für das Gesamtvorhaben.

Emmi Mieskes



Foto: S. Bärlligea

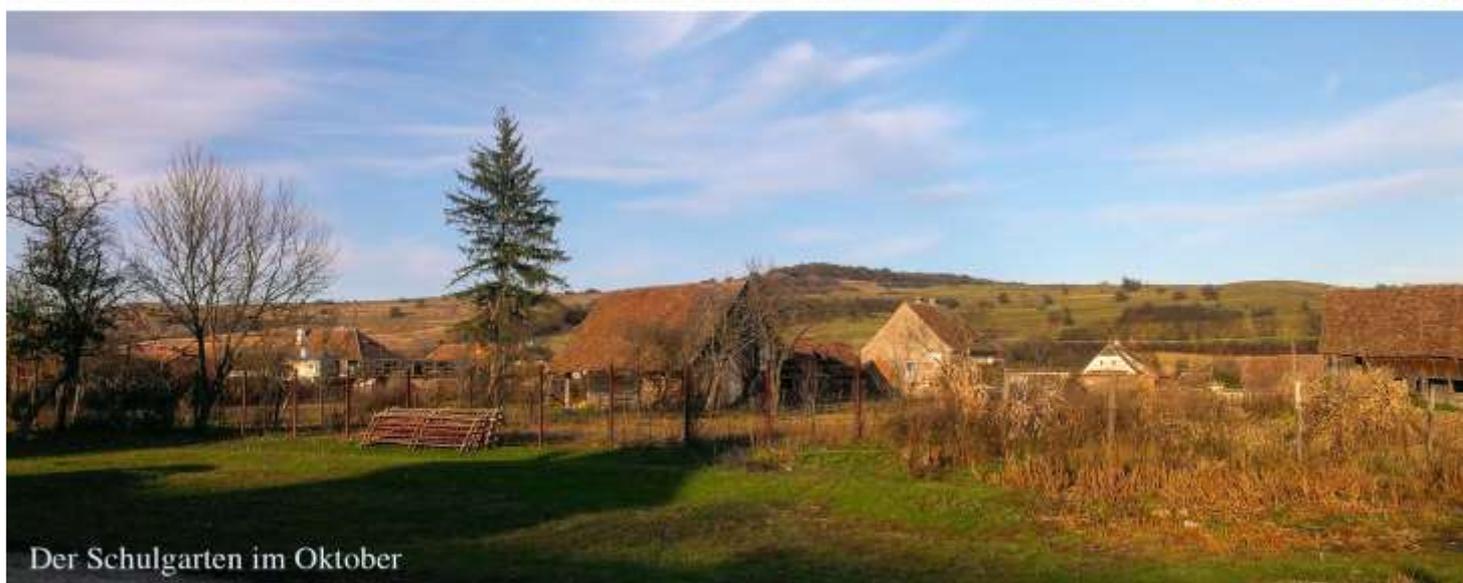
Die Schule aus Zied



Die deutsche Schule aus Zied wurde in den Jahren 1913-1914 von Friedrich Balthes gebaut. Sie zeigt sehr schöne Ornamentik über den Fenstern und Türen. Die Inschriften waren in Relief gearbeitet. Im Kommunismus entfernte man sie an der Frontseite. An der Nebenseite jedoch, blieb sie stehen. Sie wurde als Schmuckelement angesehen. Das Gebäude wird momentan nicht genutzt und verfällt, leider.



Herbst in Braller





Herbstlied

(August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874)

Der Frühling hat es angefangen,
Der Sommer hat's vollbracht.
Seht, wie mit seinen roten Wangen
So mancher Apfel lacht!



Es kommt der Herbst mit reicher Gabe,
Er teilt sie fröhlich aus,
Und geht dann, wie am Bettelstabe
Ein armer Mann, nach Haus.



Voll sind die Speicher nun und Gaden,
Dass nichts uns mehr gebricht.
Wir wollen ihn zu Gaste laden,
Er aber will es nicht.



Er will uns ohne Dank erfreuen,
Kommt immer wieder her:
Lasst uns das Gute drum erneuen,
Dann sind wir gut wie er.



Kürbisausstellung in Ludwigsburg-



Alljährlich findet im Blühenden Barock in Ludwigsburg eine Kürbisausstellung statt. Es werden gesteckte und geschnitzte Figuren aus Kürbissen, zu jährlich wechselnden Themen, ausgestellt. Alle Größen, Formen und Farben, sind zu sehen . Im Rahmen der Ausstellung gibt es diverse Veranstaltungen die Groß und Klein begeistern - so z. B. das Kürbis-wiegen oder Kürbis-schnitzen.

Auch Kulinarisch, dreht sich alles um den Kürbis. Das Blühende Barock ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert.

Sunhild Sauer, im Herbst 2020



Vereinsleben trotz Corona



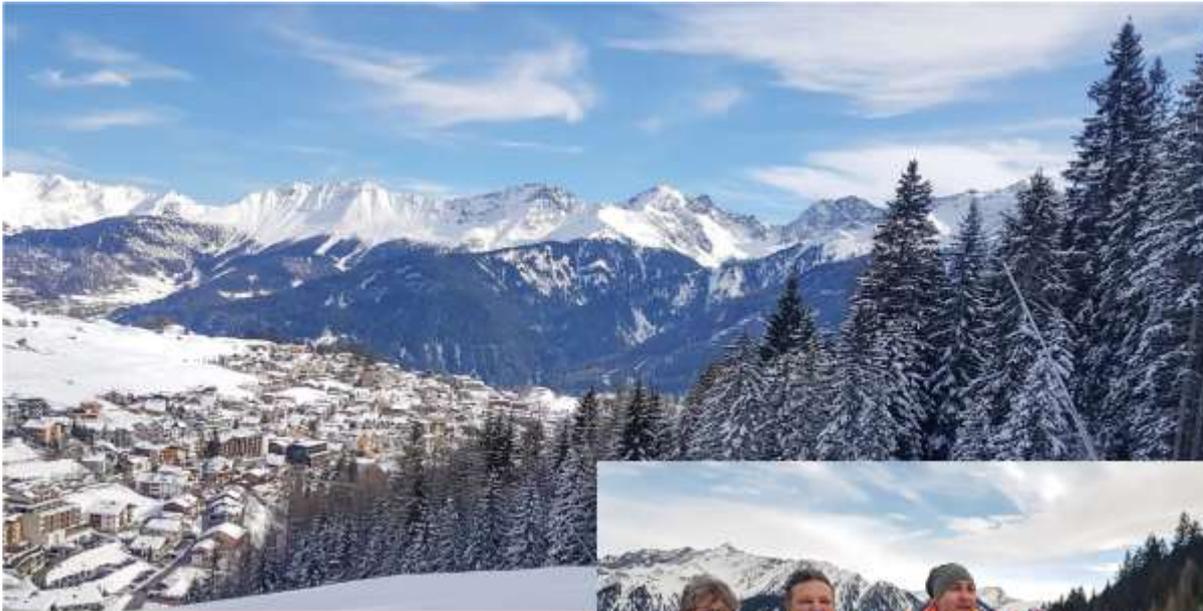
Wegen Corona fiel unsere Vorstandssitzung, Anfang des Jahres aus. Die geplanten Aktivitäten mussten jedoch weitergehen, jeder hatte seine Aufgaben. Im Sommer trafen wir uns dann mit Einzelnen bei uns im Garten, besprachen alle Themen, verteilten Aufgaben neu. Helga Untch übernahm die Digitalisierung der Gedenkbuch Seiten und unterstützt die Textkorrekturen im Gemeindeblatt. Hermine Untch kümmert sich um die Hofbeschreibungen von Braller, auch um die von denen wir keine Beschreibung erhalten können. Hannelore Jasch wird uns auf Internet Ebene unterstützen und zusammen mit Gustav Ziegler die Braller WEB Seite einpflegen. Mit Reinhold Sauer kamen wir per Videokonferenz zusammen. Er war im Sommer in Braller und informierte uns über den Zustand der Kirchenburg.



Der „Singkreis Kampestweinkel“ konnte nicht mehr proben. Monate vergingen, jedem von uns fehlten die wöchentlichen Treffen, das Singen. Ende August trafen wir uns im Garten zu einem gemütlichen Beisammensein, sangen mit Akkordeonbegleitung bekannte Lieder. Wir hatten alle viel Spaß daran und genossen das gemütliche Treffen. Momentan müssen oder können wir nur in unserem stillen Kämmerlein singen, noch ist kein Ende dieser Situation in Sicht. Hoffen wir, dass es bald besser wird und wir in vertrauter Runde wieder singen und unsere Gemeinschaft pflegen können.

Emmi Mieskes

Die Braller unterwegs



Im Februar war die Kreisgruppe Bietigheim-Bissingen im Skiausflug in Imst. Hermann Ongert organisierte, wie immer, die Ausfahrt. Am Sonntag Nachmittag, bevor es wieder auf die Heimreise ging, machten wir das Gruppenbild mit den Brallern.

v.l.n.r.: Sunnhild Sauer, Guido und Hermann Ongert, Helga Bühler, Emmi Mieskes, Hermine Schenker, Hans Bulther

In diesem Jahr sollte die Regionalgruppe Hermannstadt-Harbachtal das Pfingsttreffen der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl ausrichten. Für den Brauchtumsnachmittag am Samstag, wurde ein Theaterstück geschrieben. Die Braller waren mit dem „Singkreis Kampestweinkel“ und zusätzlicher Unterstützung von Margot u. Erich Gösch, Reinhold Sauer und Hermann Ongert dabei. Es wurde in Nürnberg im Haus der Heimat geprobt. Leider musste das Treffen, aus den bekannten Gründen, abgesagt werden. Bild unten, die Braller Gruppe in Alltagstracht, bei der Generalprobe Anfang März.





Der Braller Friedhof im Herbst. Die Bilder wurden Ende September gemacht, Erika Ciopei schickte sie uns zu.



Christa und Michael Ongherth verbrachten ihren Urlaub in Braller, Im August entstand dieses Stimmungsvolle Bild mit dem Regenbogen über der Kirche. Michael Ehrmann und Paul Ehrmann trafen sie auch, bei der Kirchenburg. Vielen Dank für die Bilder.



<p>REALIZĂRI DIN MANDATUL PREȘEDINTEI CONSILIULUI JUDEȚEAN SIBIU, DANIELA CÎMPEAN:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Fonduri Europene în valoare de peste 107 milioane de euro pentru dezvoltare ✓ 38,5 milioane euro pentru sănătate - dotări, reparații, modernizări, aparatură ✓ Peste 137,5 milioane euro pentru drumuri județene modernizate ✓ Peste 14,6 milioane de euro pentru un viitor sustenabil ✓ Peste 1 milion de euro pentru administrație publică performantă și creșterea eficienței ✓ Peste 4) milioane de euro investiți în cultură ✓ 70 de milioane euro pentru asistență socială și învățământ special <p>www.danielacimpean.ro</p>	 <p>RALUCA TURCAN DANIELA CÎMPEAN</p> <p>VOTEAZĂ PNL</p> <p>DANIELA CÎMPEAN Președinta Consiliului Județean Sibiu</p> <p><small>Realizările din mandatul PNL, în colaborare cu PNL Sibiu. Copertă de dezvoltare și PNL Sibiu. Sibiu, 2020. Toate drepturile rezervate PNL Sibiu.</small></p>	<p>SE POATE ÎMPREUNA.</p> <p>VOTAT poziția 2</p>  <p>Emil Gherghel pentru Bruiu</p> <p>PNL</p>
--	---	--

Braller hat einen neuen Bürgermeister! Wir gratulieren Emil Gherghel zum neuen Amt und wünschen ihm viel Erfolg in allem was er plant und umsetzen wird!

Rezepte aus Braller

Mürber Hiubes

Zutaten: 140 g Butter oder Margarine, 400 g Mehl, 250 ml Creme Fraiche oder Schmand, 2 Eier, Prise Salz

Man vermischt die feste Butter mit dem Mehl und formt in die Mitte des Mehles eine Grube, in die man die Creme Fraiche (Rahm), ein Ei und etwas Salz gibt. Mit den Knetmaschinen werden die Zutaten zu einem leichten Teig verarbeitet. Dann den Teig so lange auf dem Nudelbrett kneten, bis er sich ganz vom Brett löst. Bevor der Teig weiter verarbeitet wird, kann er zugedeckt 1-2 Stunden ruhen. Danach walkt man ihn kleinfingerdick aus, legt ihn auf Backpapier in ein Backblech und bestreicht ihn mit einem gequirlten, leicht gesalzenen Ei. Zum Schluss mit einer Gabel Löcher in den Teig stechen.

Backzeit: ungefähr 35 Minuten bei 160° Umluft.



Der Hiubes soll, wenn er gebacken ist, nicht geschnitten, sondern gebrochen werden. Und er sollte warm gegessen werden, weil er so am besten schmeckt. Guten Appetit!

Sofia Untch aus Langen



Wie ich zu den Ohrlöchern und Ohrringen kam

Ich muss etwa vier Jahre alt gewesen sein, genau weiß ich es nicht mehr, meine Mutter leider auch nicht, als ich zur Überraschung aller mein erstes Ohrloch bekam.

Eines Tages zogen wieder einmal Wanderzigeuner (Cortorari) mit Ihren Planwagen, ihren Pferden, ihren Frauen und Kindern nach Braller und schlugen ihr Lager am gewohnten Platz auf der Hutweide nahe dem Bach auf. Von dort schwärmten sie tagsüber aus, gingen von Haus zu Haus und boten ihre Dienste an. Als Kesselflicker reparierten sie lecke Metallgefäße, verzinnten Kochtöpfe, setzten neue Böden in Blechtöpfe und Eimer, schlifften Scheren, Messer und Sichel. Als Lohn erhielten sie Heu für ihre Pferde und Lebensmittel für ihre vielen Kinder. Zu meiner Großmutter auf dem Ring kamen oft Veta und ihr Mann Victor mal mit mal ohne Kinder. Manchmal kam auch der alte Iancu mit, der einen prächtigen Bart hatte und immer nur eines wollte: Ein Stamperl hochprozentigen Schnaps (Picuș). Er kippte ihn runter, verzog das Gesicht, schüttelte sich, dankte und ging.

An einem Sommertag, wahrscheinlich 1962, kam Veta allein. Ich weiß nicht, was sie für eine Arbeit gemacht hat, auch nicht was sie dafür bekommen hat, ich weiß nur, dass sie lange Ohrringe trug, die mir anscheinend sehr gut gefallen haben. Ich lief hinter ihr her zum Gassentor und habe sie vermutlich gefragt, ob ich auch solche Ohrringe haben kann. Nichts leichter als das, mag sie gedacht und sich sogleich ans Werk gemacht haben. Ich erinnere mich nicht mehr, wie es passiert ist, ich spüre aber noch heute den brennenden Schmerz in meinem Ohrläppchen, ich weiß nicht mehr ob rechts oder links, und sehe mich schreiend zu meiner Mutter laufen, die von alledem nichts mitbekommen hatte. Ob Veta mit Schimpf und Schande davon gejagt worden ist, weiß ich nicht, es kann aber nicht so schlimm gewesen sein, denn sie ist danach regelmäßig wiedergekommen.

Mit meinem einen Ohrloch sah es zunächst nicht gut aus. Erwartungsgemäß hatte sich die Wunde von dem Metalldraht oder Faden, den Veta durchgezogen hatte, entzündet, mein Ohrläppchen war knallrot und geschwollen und tat höllisch weh, vor allem wenn ich drauf lag. Es wurde behandelt und gepflegt und schwoll nach einigen Tagen ab. Und alles schien gut. Nun schrieb man aber erst das Jahr 1962 und niemand wäre damals auf die Idee gekommen sich nur ein Ohrloch stechen zu lassen. Die Zeit dafür war noch nicht gekommen. Also wurde beschlossen auch das zweite in Angriff zu nehmen. Umgehend wurde meinem Großvater in Deutschland in einem Brief die Sachlage so geschildert, dass der sich gleich auf die Suche nach ein paar Ohrringen machte, die dann nach kurzer Zeit auch tatsächlich eintrafen. Und sie waren wunderschön, klein, golden mit einer eingefassten roten Koralle



Jetzt konnte es nicht schnell genug gehen. Meine Mutter und ich machten uns auf den Weg zur „Hannimian“, der Hebamme des Dorfes, in die Orendsgasse. Der einzige Unterschied zur Prozedur am Gassentor war, dass die Nadel desinfiziert wurde. Alles andere war genau wie beim ersten Mal. Die Nadel

war genau so lang, es tat genau so weh, die Wunde entzündete sich trotz Desinfektion, das Ohrläppchen war dick und rot und tat weh. Aber auch das ging vorbei und es kam der Tag, an dem der lästige Faden, der das Loch durch ständiges Bewegen offen gehalten hatte endlich raus und die goldenen Ohrringe rein konnten. Auch an diese Tortur kann ich mich sehr gut erinnern. Meine Mutter und mein Vater versuchten es abwechselnd, meine Großmutter redete mir gut zu. Ich heulte. Die Ohrringe waren so klein und fein, dass man sie kaum fassen konnte, es bedurfte größter Vorsicht, viel Feingefühl und noch mehr Geduld bis sie nach schier endloser Zeit und vielen Tränen endlich drin waren. Danach waren meine Ohrläppchen rot, geschwollen und taten weh, aber es hingen endlich Ohrringe dran, nicht solche wie die von der Veta, aber das war egal. Nach ein paar Tagen war aller Schmerz vergessen, die Ohrringe habe ich aber so schnell nicht wieder abgenommen.



Helmut Schuster, Sofia Ohsam und Veta auf dem Ruain

Hermine Untch

Wir gratulieren unseren Ältesten:

70. Geburtstag

Bartesch Gerda (geb. Ziegler)
Kremer Anna (geb. Wollmann)
Mieskes Heinz

71. Geburtstag

Buchholzer Maria (geb. Frank)
Kremer Georg
Meneges Ingeborg (geb. Rauch)

72. Geburtstag

Breckner Günther
Gref Gerhard

73. Geburtstag

Rauch Hermine (geb. Bärtleff)
Roth Elfriede (geb. Sauer)
Ziegler Erna (geb. Ziegler)

74. Geburtstag

Rosignol Helene (geb. Dorosch)
Schuster Alma (geb. Gösch)

76. Geburtstag

Gösch Gustav
Gref Regina (geb. Konnerth)
Kessler Erna (geb. Gref)
Klör Wilhelm
Ziegler Michael

77. Geburtstag

Brantsch Sofia (geb. Ehrmann)
Buchholzer Johann
Burprich Erna (geb. Ohsam)
Kiertscher Herta (geb. Baier)
Klusch Marianne (geb. Ohsam)
Kremer Augustin
Scharmüller Ilse (geb. Schuster)
Schuster Adolf
Untch Adolf
Wenzel Edith (geb. Sonntag)

78. Geburtstag

Brantsch Georg
Guist Else (geb. Ziegler)
Jasch Erna (geb. Tischler)
Marzell Helga (geb. Rauch)
Müller Wilhelm
Rauch Else (geb. Konnerth)
Riedel Karl

79. Geburtstag

Martin Annemarie (geb. Sonntag)
Maier Adele (geb. Ohsam)
Ongert Adolf
Ongert Maria (geb. Gunesch)
Roth Otto
Untch Helmut

80. Geburtstag

Ehrmann Anna (geb. Lang)
Ganea Augustin
Konnerth Johann
Marzell Albert
Ohsam Sofia (geb. Bartel)
Ohsam Georg
Rauch Helmut
Schuster Erna (geb. Schuster)
Wolff Johann

81. Geburtstag

Breckner Maria (geb. Tischler)
Drotleff Andreas
Drotleff Katharina (geb. Ziegler)
Ehrmann Michael
Jasch Michael
Konnerth Olga (geb. Klör)
Sattler Katharina (geb. Riedel)
Schmidt Johann

82. Geburtstag

Greff Sofia (geb. Schuster)
Gref Michael
Klusch Otmar-Günter
Ohsam Johann
Ongert Hermann

83. Geburtstag

Ganea Sofia (geb. Kramp)
Konnerth Georg
Lutsch Georg
Scharmüller Anna (geb. Ohsam)
Schmidt Katharina (geb. Ziegler)
Untch Maria (geb. Kramp)
Wolff Anna (geb. Bartel)
Ziegler Katharina (geb. Frank)
Ziegler Maria (geb. Ohsam)

84. Geburtstag

Bretz Katharina (geb. Friedsmann)
Ehrlich Sofia (geb. Krämer)

Gösch Sofia (geb. Ongert)
Haupt Johann
Ohsam Maria (geb. Breckner)
Recker Katharina (geb. Schmidt)
Sauer Sofia (geb. Schuster)
Schenker Katharina (geb. Ziegler)
Untch Katharina (geb. Schuster)
Wenzel Helmut

85. Geburtstag
Baius Johanna (geb. Schwabe)
Martin Georg
Dr. Roth Annemarie
Sauer Katharina (geb. Bartmes)
Untch Sofia (geb. Ohsam)
Untch Georg

86. Geburtstag
Breckner Johanna (geb. Breckner)
Breckner Johann
Bulther Anna (geb. Frank)
Mattes Sofia (geb. Schmidt)
Ohsam Daniel
Dr. Roth Hans-Jörg
Scharmüller Adolf
Schenker Johann
Valeski Alfred
Ziegler Gustav
Ziegler Georg

87. Geburtstag
Ehrmann Luise (geb. Konnerth)
Maier Peter
Ongherth Erika (geb. Brantsch)
Schmidt Anna (geb. Wächter)
Ungar Karl
Wellmann Maria (geb. Konnerth)

88. Geburtstag
Brantsch Maria (geb. Jasch)
Tischler Georg
Wachsmann Herbert
Ziegler Maria (geb. Ohsam)

89. Geburtstag
Brantsch Maria (geb. Frank)
Breckner Michael
Haupt Johann
Ongert Heinrich
Ziegler Grete (geb. Konnerth)

90. Geburtstag
Arz Sofia (geb. Ohsam)
Ehrlich Gustavine (geb. Gösch)
Fakesch Emma (geb. Ohsam)
Ohsam Luise (geb. Frank)
Schuster Katharina (geb. Jasch)

91. Geburtstag
Engelhardt Sofia (geb. Frank)
Grünzweig Ilse (geb. Frank)
Jasch Maria (geb. Bardon)
Lutsch Karl
Sauer Emma (geb. Breckner)
Ziegler Georg

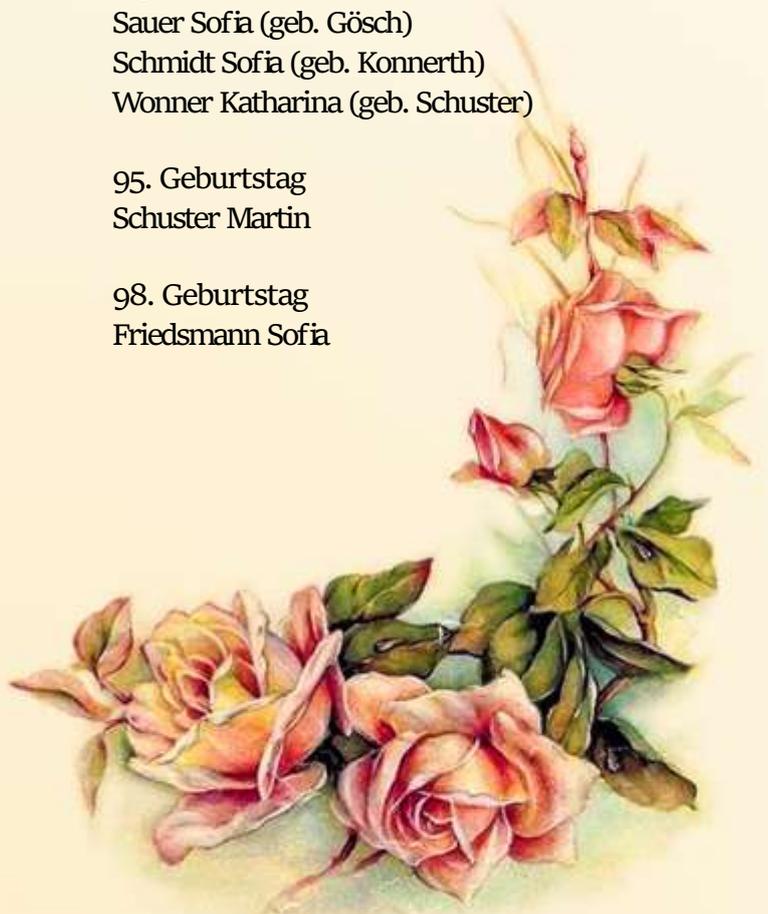
92. Geburtstag
Brantsch Luise (geb. Friedsmann)
Friedsmann Johann
Sauer Georg

93. Geburtstag
Ohsam Georg
Ohsam Andreas
Sauer Johann

94. Geburtstag
Bajus Gerhild
Sauer Sofia (geb. Gösch)
Schmidt Sofia (geb. Konnerth)
Wonner Katharina (geb. Schuster)

95. Geburtstag
Schuster Martin

98. Geburtstag
Friedsmann Sofia



Braller Nachkommen

Liebe Braller und Angeheiratete,

meine Jugendfreundin Adele Mayer, geb. Ohsam, fragte mich, ob ich wisse, wie viele Braller noch am Leben seien. Da dachte ich, es wäre ein guter Anlass dies herauszufinden. Mit viel Mühe ist es mir gelungen folgende Liste zu erstellen. Ich habe zu jedem Hof Hausnummer, Namen und Anzahl der Personen (Eltern, Kinder, Enkel und Urenkel) erfasst, die vom jeweiligen Hof abstammen.

Mit vielen lieben Grüßen an alle Landsleute,
Erna Schuster aus Bietigheim, (Nr.221 in Braller)



Hausnummer	Name	Personen
Backgasse		
5	Wächter	4
6	Greff	12
7	Haupt	16
8	Ziegler	8
9	Roth	10
10	Frank	25
11	Jasch	33
16	Zink	9
17	Breckner	10
18	Ehrlich	10
20	Müller	10

Hausnummer	Name	Personen
Neugasse		
22	Zall	24
23	Gösch	2
26	Rauch	15
26	Rauch	23
28	Frank	11
30	Gösch	10
32	Ohsam	38
33	Konnerth	6
34	Rainer	21
38	Ehrmann	10

Hausnummer	Name	Personen
Gelgengasse		
240	Friedsmann	25
238	Sauer	15
237	Sonntag	16
234	Seiverth	15
233	Sauer	34
231	Ongert	29
230	Rottmann	2
229	Ohsam	20
228	Klör	41
226	Tischler	21
222	Singer	5
221	Schuster	13
220	Ohsam	22
219	Ziegler	5
218	Kramp	9
217	Untch	2
216	Breckner	11
215	Konnerth	39
214	Brantsch	45

Hausnummer	Name	Personen
Ring		
213	Frank	1
212	Kremer	13
211	Ohsam	4
208	Lutsch	9

Hausnummer	Name	Personen
Ohrengasse		
201	Schrei	11
202	Schmidt	26
206	Friedsmann	8
197	Brantsch	11

Hausnummer	Name	Personen
Gäßchen		
190	Schmidt	39
188	Ohsam	22
185	Ziegler	54
189	Ehrmann	23

Hausnummer	Name	Personen
Pfaffengasse		
244	Ehrlich	10
245	Konnerth	1
246	Schuster	28
249	Wellmann	7
255	Breckner	1

Hausnummer	Name	Personen
Hinter der Kirche		
258	Kramp	25
259	Gösch	35

Hausnummer	Name	Personen
Weidengasse		
262	Wonner	9
263	Untch	19
272	Gräf	6
305	Schuster	12
306	Ohsam	14
307	Tischler	21
308	Ongert	25
309	Ehrmann	13

Hausnummer	Name	Personen
Backgasse		
316	Bajus	20
318	Ziegler	2
319	Riedel	18
320	Schuster	36
321	Friedsmann	10
323	Ziegler	25
327	Gösch	25

Gesamt: 1259 Personen (Stand 2019)

Spenden

für den Zeitraum: 05. Nov. 2019 bis 01. Okt. 2020

*

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!

Mit Hilfe dieser Gelder können wir:

- Reparaturen an der Kirchenburg durchführen
- Pflege des Friedhofs bezahlen
- Gemeindeblatt erstellen
- Brallertreffen organisieren
- HOG verwalten

In jedem Gemeindeblatt befindet sich ein Überweisungsträger.

Bankverbindung:

Name: Christa Jasch und Emmi Mieskes

IBAN: DE73 6045 0050 1001 5981 32

BIC: SOLADES1LBG

Verwendungszweck:

Spende + Name + Ort

Nachruf

Dieter Kurt Kieltsch wurde am 22.12.1950 in Hermannstadt/Siebenbürgen geboren.

Ab seinem 3. Lebensjahr zogen seine Eltern nach Heltau, wo Dieter seine Kindheit verbrachte, die Grundschule und Gymnasium besuchte.

Im Gymnasium entdeckte er seine Leidenschaft für die Musik und gründete mit Freunden eine Band. Da spielte er Gitarre, Keyboard, sang aber auch Solostücke. Die Malerei und Fotografie machte ihm auch viel Spaß, er wollte sogar Malerei studieren. Lesen war seine andere Leidenschaft, der er bis zuletzt nachging. Er verschlang unzählige Bücher. Er war sehr tierlieb und liebte besonders Hunde, die ihn sein ganzes Leben begleiteten. Schon in Siebenbürgen ging er immer gerne mit ihnen in die Berge. Mit dem Deutsch-Kurzhaar Pongo lernte Tochter Ines sogar laufen. Zuletzt begleitete ihn Felix, der auch auf dem Foto in der Kapelle zu sehen ist und der nur drei Tage vor seinem Herrchen verstarb. 1972 begann er sein Studium in Hermannstadt, besuchte die Theologische Universität. Auch hier machte er in einer Band mit und hatte unzählige Auftritte. Während dem Studium machte er auch beim Gebirgsrettungsdienst mit und konnte viele Erlebnisse erzählen, von geglückten, aber auch missglückten Rettungsversuchen (besonders im Winter), oder von Begegnungen mit Bären.

Nach Beendigung des theologischen Studiums, folgte ein Jahr in Heldsdorf als Vikar und ab 1977 wurde er Pfarrer in Braller und Gürteln.

Hier lernte er Brigitte Singer kennen. Nach ihrer Heirat wurde 1981 die Tochter Ines Bärbel geboren.

Da die Siebenbürger Mitglieder nach und nach ihre Heimatorte verließen und nach Deutschland zogen, schrumpfte die Mitgliederzahl so sehr, dass sich Dieter auch entschloss diesen Schritt zu machen und wanderte im Dezember 1985 mit seiner Familie nach Deutschland aus.

Bis zur Anerkennung seines Studiums arbeitete er als Jugend- und Hausleiter bei den CJD-Beschützende Werkstätten Hallendorf/Salzgitter und anschließend als Betreuer beim Diakonischen Werk in Hildesheim-Sorsum.

Ab Mai 1990 wurde er Pfarrer in drei unterschiedlichen Orten.

Nach der Trennung von Brigitte und Dieter wuchs Ines mit viel Liebe bei ihrem Vater auf, besuchte aber regelmäßig ihre Mutter und die Familie in Ingolstadt. Von da an gehörten häufige Zug- und Autofahrten immer dazu.

Der großen Leidenschaft Musik konnte er in der Bigband „Die Klesmer“ nachgehen, wo er gut 25 Jahre mitmachte. September 1996 fand ein Klassentreffen in Heilbronn statt, nach dem Dieter und seine ehemalige Klassenfreundin, Edda, zuerst längere Zeit in Briefverkehr standen, dann auch Urlaube und Reisen zusammen unternahmen. So entschlossen sie sich im Juli 1998 zu heiraten.

Auch war Dieter ein leidenschaftlicher Motorradfahrer. Zuerst brachte er einen Oldtimer BMW R65 wieder in Ordnung und kaufte schließlich von einem Pfarrerkollegen ein neueres Motorrad. Mit dem machten sie vor allem sonntags nach den Gottesdiensten (Edda war inzwischen Lektorin und machte unzählige Vertretungen) Fahrten in der Umgebung. Zum 60. Geburtstag erfüllten sie sich einen Traum und machten eine große Motorradtour mit einem Freund und 2 Harleys durch den westlichen Teil Amerikas, Kalifornien, Nevada, Arizona, Texas, New Mexiko.

Im Juli 2014 ging Dieter in Rente und es folgte der Umzug nach Baden Württemberg, wo die meisten Verwandten waren. Sie kauften sich ein Wohnmobil und damit reisten sie durch ganz Deutschland, machten aber auch Reisen durch Norwegen, Lappland, Schweden und Dänemark, in einem anderen Jahr die Beneluxländer: Holland, Belgien und Luxemburg. Die letzte große Reise ging durch Frankreich, den Norden Spaniens bis Santiago de Compostela, Portugal, und ganz Spanien an der Küste entlang mit Besichtigung der wunderschönen Städte und schließlich durch Andorra zurück.

Ihr Motto, das auch auf dem Wohnmobil verewigt wurde:

„Zum Arbeiten zu alt,
zum Sterben zu jung,
zum Reisen topfit.“

Im vorigen Jahr war eine Reise durch die Normandie und Bretagne geplant. Leider konnte Dieter wegen großer Schmerzen in den Beinen nicht mehr lange Strecken gehen.

Es folgte eine Odyssee bei den unterschiedlichsten Ärzten, bis ein Rheumatologe feststellte, dass die Ursache dieser Schmerzen die Lunge sei und da wurde erstmals Krebs entdeckt. Seither verbrachte Dieter viel Zeit in der Lungenklinik Löwenstein und für ihn begann ein großer Leidensweg, eine große OP, wo 2 Tumore aus der Lunge entfernt wurden. Leider hatte der Tumor gestreut, er musste sich in Heilbronn 2 mal 15 Punktbestrahlungen unterziehen, die eigentlich erfolgreich waren. Der Tumor machte aber nicht Halt, streute weiter, so dass Dieter nach viel Schmerz und Leid den Kampf gegen den Krebs verlor und am 24. Februar verstarb.

Bibelspruch: 1.Kor 13,13

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Edda Kieltsch



Dieter mit Felix

Da ist ein Land der
Lebenden und
ein Land der Toten.
Und die Brücken zwischen
ihnen ist die Liebe,
das einzige Bleibende,
der einzige Sinn.

Thornton Wilder

Von uns gegangen sind:
2020

Johann Greff, 85 Jahre

Johann Ohsam, 86 Jahre

Maria Konerth, geb. Ohsam, 78 Jahre

Dieter Kurt Kieltsch, 69 Jahre

Maria Ohsam, geb. Törner, 92 Jahre

Walter Rauch, 81 Jahre

Dorothea Thiess, geb. Schenker, 60 Jahre

Maria Tischler, geb. Breckner, 91 Jahre

Das Glockenspiel

In einem Kaufhaus-Katalog,
mit großem Warenangebot,
da blättert' ich mit großem Spaß.
Auf einmal, ei da sah ich was.

Auf einem Blatt mit Spielzeug viel
war auch ein Weihnachts-Glockenspiel.
Ein Selbes wie ich's einst besessen
und längst drauf schon hab vergessen.

Vier Englein drehten sich im Kreise,
ein zart Geklingel hört man leise.
Genau wie einst vor sechzig Jahr,
als ich ein kleines Kind noch war.

Im Herzen sehne ich zurück,
die Kindheit und das Klingelstück.
Die Kindheit, leider, kehrt nie wieder,
doch`s Glockenspiel, kauft' ich mir wieder.

Behutsam nahm ich Stück für Stück,
baut' auf ein fernes Kinderglück.
Ich seh die Eltern wie im Traum,
glücklichselig unterm Weihnachtsbaum.

Seit dann ist aber viel geschehen,
mein Haar ist grau, gebeugt das Gehen.
Nur's Glockenspiel, dies klein Geläut,
wie damals klingt es, auch noch heut.

Klingt tief in meiner Kinderseele,
mit zarten leisen Weihnachtstöne.
Weihnacht ist nun wieder da!
Ich bin wieder ein Kind, wie einst einmal.

Georg Ohsam



Schule im letzten Winter

Bild: Bärlichea

Das „Braller Gemeindeblatt“ ist keine Publikation im Sinne des Pressegesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Es dient zur Information eines bestimmten Personenkreises und erscheint einmal im Jahr.

Herausgeber:
Heimatortsgemeinschaft Braller

Themen, Konzeption, Redaktion:
Emmi Mieskes

Layout, Satz:
Gustav Sauer

Autoren:
Die mit Namen gekennzeichnete Beiträge verantworten die Verfasser. Sie geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und gegebenenfalls sprachliche Optimierung der Beiträge vor.

Bilder:
Sofern nicht anders angegeben, von Emmi und Heinz Mieskes, Gustav Sauer und aus unbenannten Privatarchiven.

Erscheinungsweise: jährlich.
Eine digitale Version der älteren Gemeindeblätter, kann bei der Redaktion angefordert werden.

Email:
HOGBraller@gmx.de

Vorstand:
Emmi Mieskes

Stellvertreter:
Christa Jasch, Reinhold Sauer
Beisitzer: Hermine Untch, Helga Untch,
Gustav Ziegler, Heinz Mieskes, Gustav Sauer

Versand und Adressenverwaltung:
Christa Jasch

* Web-Version: gewisse Inhalte wurden zwecks Datenschutz entfernt.